



Integriertes Klimaschutzkonzept 2011 / 2012



Maßnahmenkatalog

Impressum

Kommentare und Anregungen schicken Sie bitte an benhoefer@kirchliche-dienste.de.

Herausgeber

des Berichts und Projektträger des integrierten Klimaschutzkonzepts ist die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

Ansprechpartner

Reinhard Benhöfer, Umweltreferent, Haus kirchlicher Dienste und Landeskirchenamt

Verantwortlich für den Inhalt

ist die target GmbH. Nicht jede Aussage muss der Auffassung der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers entsprechen.

Autoren

Der Bericht wurde von einem Konsortium mehrerer Fachbüros erstellt.
Die Autoren sind in alphabetischer Reihenfolge:

Marion Elle M. A., target GmbH
Dipl.Biol. Kai Hillebrecht, Wienecke, Hillebrecht und Partner GbR
Dipl.-Geogr. Andrea Krause, target GmbH
Dipl.-Ing. Dedo von Krosigk, e4-Consult
Dipl.-Ing. Benedikt Siepe, Energieberatung Siepe
Dipl.-Soz.-wirt Andreas Steege, target GmbH
Dipl.-Ing. (FH) David Wienecke, Wienecke, Hillebrecht und Partner GbR
Dipl.-Ing. Ulrike Wolf, target GmbH

Lektorat

Hermann Sievers, target GmbH

Layout

Erika Villa und Ulrike Wolf, target GmbH

Stand: 30. August 2012

Gefördert durch:



Förderkennzeichen: 03KS1459

target

target GmbH
Walderseestraße 7
30163 Hannover
Telefon 0511 909688-30
Fax 0511 909688-40
wolf@targetgmbh.de
www.targetgmbh.de

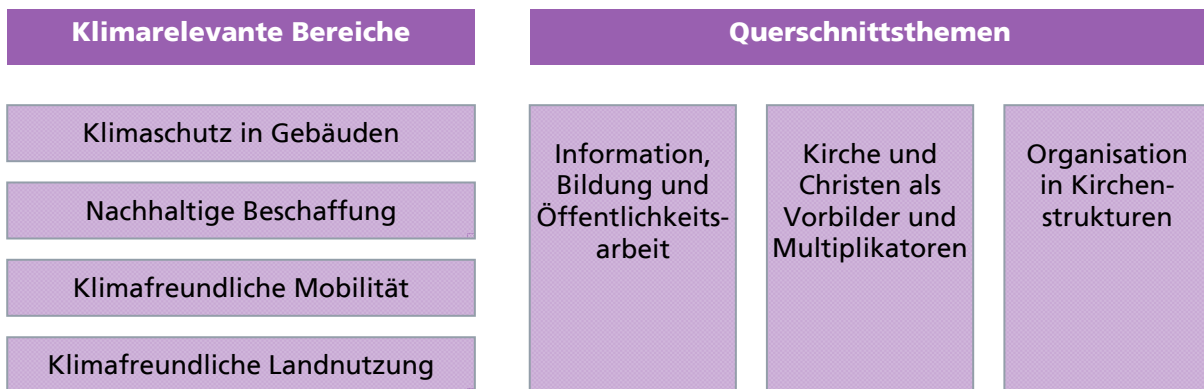
Maßnahmekatalog

Die Maßnahmen zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers wurden sieben Handlungsfeldern, sogenannten Leitthemen, zugeordnet. In den Arbeitspaketen Bestandserfassung und Erstellung der Energie- und CO₂-Bilanz wurden die vier Handlungsfelder kirchliche Gebäude, Beschaffung, Mobilität und Flächennutzung untersucht. Analog dazu wurden Maßnahmen, die direkt diesen Handlungsfeldern zuzuordnen sind, in den Leitthemen gebündelt:

- Klimaschutz in Gebäuden,
- Nachhaltige Beschaffung,
- Klimafreundliche Mobilität
- Klimafreundliche Landnutzung.

Zusätzlich wurden die drei handlungsübergreifenden Leitthemen formuliert, denen weitere Maßnahmepakete zugeordnet wurden:

- Information, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit
- Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren
- Organisation in Kirchenstrukturen



Übersicht zu den sieben Leitthemen

Die Maßnahmevorschläge zu allen sieben Leitthemen beinhalten zum einen eine organisatorische, finanzielle und strategische Ausrichtung, zum anderen sind ganz konkrete technische und kommunikative Handlungsansätze formuliert. Die Leitthemen sind in Kap. III skizziert.

Alle Maßnahmeempfehlungen verfolgen das Ziel, die CO₂-Emissionen im Einflussbereich der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers zu reduzieren. Die Maßnahmen wurden gemeinsam in den Workshops in den Sprengeln und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landeskirchenamts und des Hauses kirchlicher Dienste und mit den Bearbeitern des Klimaschutzkonzepts entwickelt (siehe Kap. II).

Jede einzelne Maßnahme wird anhand eines Steckbriefs beschrieben, darin sind folgende Stichworte enthalten:

- *Leitthema*: Einordnung in eines der sieben Leitthemen
- *Einschätzung der Priorität*: Jede Maßnahme wird eingeordnet in eine Umsetzungspriorität – sehr hoch, hoch, mittel oder niedrig. Diese wird mit einem Bewertungssystem anhand der nachfolgenden Kriterien ermittelt, unter Berücksichtigung der Einschätzung der Öffentlichkeitswirksamkeit, der Notwendigkeit der Umsetzung sowie der Bedeutung der Maßnahme für die Landeskirche Hannovers.

CO₂-Einsparpotenzial: Bewertung, ob niedriges, mittleres oder hohes Einsparpotenzial

Umsetzungsreife: Bewertung, wie viel Vorarbeit die Umsetzung der Maßnahme bedarf

Finanzierung / Förderung: Hohe Bewertung, wenn eine Förderung oder Finanzierung gesichert ist

Hauptamtliches Personal: Muss für die Umsetzung der Maßnahme neues Personal eingestellt werden, wird dieser Punkt negativ bewertet.

Wirtschaftlichkeit: Einschätzung, wie wirtschaftlich die Maßnahme ist

- *Zuständigkeit*: Wer ist für die Umsetzung der Maßnahme zuständig?
- *Fokus*: Hier wird unterschieden, ob der Kernansatz organisatorisch, technisch, finanziell oder kommunikativ ist.

- *Einflussbereich*: Es wird beschrieben, worauf die Maßnahme einen *direktem Einfluss* hat, z. B. auf Energieverbrauch, Materialverbrauch, Wasserverbrauch, Abfallaufkommen, Flächenverbrauch oder CO₂-Emissionen bzw. worauf sie einen *indirekten Einfluss* hat, z. B. auf Nutzerverhalten, Verkehr, Vorbildfunktion, Einkauf (Produkte, Dienstleistungen), Umweltleistung und -verhalten Externer, Flächennutzung, Erhöhung des Engagements, Engagement von Einzelpersonen, Verwendung und Wiederverwertung / Entsorgung von Abfall
- *Kurzbeschreibung*: Einordnung in den Kontext, Details und Hintergründe der Maßnahme
- *Zielsetzung*: Es wird beschrieben, welche einzelnen Ziele mit der Maßnahme verfolgt werden.
- *Weitere Akteure*: Beschreibung der Akteure, die ebenfalls in die Umsetzung der Maßnahme involviert sind, oder Zielgruppen
- *Aufwandseinschätzung*: Einordnung in geringen, mittleren oder hohen Aufwand
- *Indikatoren für Monitoring*: Mögliche harte und weiche Indikatoren, um den Erfolg der Maßnahme zu bewerten
- *Zeiträumen / Dauer*: Kurzfristige (0–3 Jahre), mittelfristige (3–7 Jahre), langfristige (mehr als 7 Jahre) Umsetzung oder fortlaufend
- *Verknüpfung mit anderen Maßnahmen*: Bezug und Synergien zu anderen Maßnahmen

Insgesamt wurden 51 Maßnahmen entwickelt, die sich folgendermaßen auf die Kernansätze und Leitthemen aufteilen:

Einordnung		Anzahl
Kernansatz	kommunikativ	13
	technisch	6
	organisatorisch	31
	finanziell	1
	Summe	51
Leitthema	Klimaschutz in Gebäuden	13
	Nachhaltige Beschaffung	6
	Klimafreundliche Mobilität	7
	Klimafreundliche Landnutzung	1
	Information, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit	5
	Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren	7
	Organisation in Kirchenstrukturen	12
Summe	51	

Übersicht zu Maßnahmen und Zuordnung zu Kernansätzen und Leitthemen

Auf den nächsten Seiten sind die Maßnahmen und ihre Priorität zunächst in einer Übersicht zusammengefasst. Anschließend ist jede Maßnahme detailliert in einem Steckbrief beschrieben.

Nr.	Sortierung	Maßnahme	Priorität
Klimaschutz in Gebäuden			
1	A 01	Controlling und Verbrauchserfassung in den Gemeinden	hoch
2	A 02	Energiemanagement auf Kirchenkreisebene	hoch
3	A 03	Ganzheitliches Energie- und Gebäudemanagement	hoch
4	A 04	Energiemanagement und Fortschreibung der Energie- und CO ₂ -Bilanz	mittel
5	A 05	Gebäudemanagement: Vorschlag für einheitlichen Gebäudeschlüssel auf Landeskirkenebene	hoch
6	A 06	Landeskirchenamt: Einführung eines Energiemanagements für landeskirchliche Gebäude	mittel
7	A 07	Durchführung von investiven Maßnahmen	sehr hoch
8	A 08	Durchführung von nicht-investiven Maßnahmen	sehr hoch
9	A 09	Finanzierung und Bonifizierung	hoch
10	A 10	Beraterpool – kirchliche Gebäude- und Energieberater	hoch
11	A 11	Forschungsprojekt im Bereich Energieeffizienz im Denkmalschutz	mittel
12	A 12	Aspekte Energieeffizienz und Energieeinsparung in Baubegehungsberichten	hoch
Nachhaltige Beschaffung			
13	B 01	Zentrale Nachhaltigkeitsstandards	hoch
14	B 02	Pilotprojekt „Zukunft einkaufen“	mittel
15	B 03	Bezug von Ökostrom	sehr hoch
16	B 04	Kauf energieeffizienter elektrischer Geräte und Produkte bzw. deren energetische Optimierung	sehr hoch
17	B 05	Liste regionaler Bezugsquellen	mittel
18	B 06	Ideenwettbewerb Nachhaltige Beschaffung	mittel
Klimafreundliche Mobilität			
19	C 01	Ideenwettbewerb Klimafreundliche Mobilität	mittel
20	C 02	Klimafreundlicher Fuhrpark	hoch
21	C 03	1.000 CO ₂ -arme Dienstfahrzeuge	hoch
22	C 04	Großeinkauf von Fahrrädern	mittel
23	C 05	Maßnahmebündel Klimafreundliche Gemeinde	mittel
24	C 06	Klimakollekte als Kompensation verkehrsbedingter CO ₂ -Emissionen	mittel
25	C 07	Klimafreundliche Mobilität bei Veranstaltungen	mittel
Klimafreundliche Landnutzung			
26	D 01	Klimaschutzkriterien in Pachtverträgen für kirchliche Flächen	hoch
Information, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit			
27	E 01	Informationsplattform: Gute Beispiele für alle klimarelevanten Bereiche	mittel
28	E 02	Leitlinien für Klimaschutz für alle klimarelevanten Bereiche	hoch
29	E 03	Initiative „Weiterbildung Klimaschutz“	sehr hoch

30	E 04	Qualifizierungsinitiative für Fachkräfte	mittel
31	E 05	Schulungen von Gemeindemitgliedern zu Energiebeauftragten	hoch
Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren			
32	F 01	Klimaschutz in der Kinder- und Jugendarbeit	hoch
33	F 02	Private Klimabündnisse in Kirchengemeinden	mittel
34	F 03	Information und Aktivierung zu Klimaschutz: Klimaschutz in der Gemeinde	mittel
35	F 04	Klimafreundliche Veranstaltungen	mittel
36	F 05	Energieberatungen für Pfarrer / Mieter	mittel
37	F 06	Initiierung von Beteiligungsprojekten	hoch
38	F 07	Vorbildfunktion der Kirche durch innovative Einzelprojekte	mittel
Organisation in Kirchenstrukturen			
39	G 01	Empfehlungen und Beschlüsse der Kirchenleitung	sehr hoch
40	G 02	Klimaschutzmanager	sehr hoch
41	G 03	Fachreferent Energetische Sanierung und Finanzierung	sehr hoch
42	G 04	Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität	mittel
43	G 05	Stabsstelle Klimaschutz	sehr hoch
44	G 06	Zentrale Ansprechperson / Immobilienexperte in KKA	hoch
45	G 07	Verantwortungsbereich der Bauausschüsse ausweiten	hoch
46	G 08	Nutzung neuer Medien für Sitzungen	sehr hoch
47	G 09	Erhöhung der Teilnehmeranzahl beim Umweltmanagement „Der Grüne Hahn“	hoch
48	G 10	Unterstützung bei vorhandenen und Planung neuer Heizungsanlagen	hoch
49	G 11	Umsetzung einer ausgewählten Klimaschutzmaßnahme	sehr hoch
50	G 12	Fortsetzung der Treffen in den Sprengeln	hoch
51	G 13	Klimaschutzmanager für Kindergärten / Kindertagesstätten	sehr hoch



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 1 von 51

Controlling und Verbrauchserfassung in den Gemeinden

Leitthema:	Klimaschutz in Gebäuden		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: -	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: +++
Zuständigkeit:	Kirchengemeinde		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Die Basis, um Energie einsparen zu können, ist das Wissen, wie viel und wofür Energie verbraucht wird und welche Erfolge erreicht wurden. Dies kann in jährliche Abfolge von Erfassen – Bewerten – Handeln – Kontrollieren nachvollzogen werden.</p> <p>Die Energieverbräuche der einzelnen Gebäude sind in vielen Gemeinden und für viele Gebäude nicht bekannt. In regelmäßigen Abständen (monatlich, halbjährlich oder jährlich) sollten die Verbräuche abgelesen, ausgewertet und sowohl der gesamten Gemeinde oder dem Kirchenvorstand als auch dem Kirchenkreisamt zur Verfügung gestellt werden. Dieser Kurzbericht kann im Laufe der Zeit ausgeweitet werden zu einem Bericht über die Themen Energie, Klimaschutz und Einsparungen. Die Zählerablesung sollte als verbindlicher Bestandteil der regelmäßigen Baubegehungen eingeführt werden. Darüber hinaus sollte ein Instrument zur Erfassung zur Verfügung gestellt werden; dazu sollte die vorhandene Datenbank zur Eingabe und Auswertung von Zählerständen vereinfacht und auf die unverzichtbaren Kernelemente reduziert werden. Als Verantwortliche könnten Küster / in oder Gemeindeglieder als Energiebeauftragte ernannt werden; sie sollten in der Anfangsphase unterstützt werden, vorzugsweise durch die Kirchenkreisämter im Rahmen von Schulungen.</p> <p>Die unverzichtbaren Kernelemente der (ersten) Erfassung und Auswertung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Gebäudedaten: Gebäudeschlüssel, Name des Gebäudes, Adresse, aktueller Nutzer / Nutzung, Baujahr, Bruttogrundfläche in m² • Verbrauchserfassung Wärme: Verbrauchszahlen, möglichst der letzten drei Abrechnungs- oder Kalenderjahre für das gesamte Gebäude, Energieträger (Erdgas / Erdöl / Holz / Strom / sonstige), Zählernummer, Energieversorger, Angabe, ob witterungsbereinigt, Gradtagszahl, mindestens jährliche Fortschreibung • Verbrauchserfassung Strom: Verbrauchszahlen, möglichst der letzten drei Abrechnungs- oder Kalenderjahre für das gesamte Gebäude, Zählernummer, Energieversorger, mindestens jährliche Fortschreibung • Bemerkungen: Nutzungseinschränkungen, bekannte Mängel, geplante Maßnahmen <p>Hierbei kann auf Stammdaten aus den Baubegehungsberichten zurückgegriffen werden. Gekoppelt werden sollte diese Erfassung an die Vergabe von Finanzmitteln; dies muss in der Finanzsatzung der Kirchenkreise verankert werden, d. h. feste Konditionen für die Mittelvergabe für Baumaßnahmen müssen definiert werden. Auch sollten herausragende Beispiele gesondert bonifiziert werden.</p>		
Zielsetzung:	Voraussetzung für dezentrales Energiecontrolling und Energieeinsparungen: Kirchengemeinde, Energiebeauftragte und Küster / in zur Mitarbeit gewinnen, bis Anfang 2017 betreiben mindestens 1.000 Gemeinden Energiecontrolling und mindestens 500 Gemeinden Energiemanagement		

Weitere Akteure:	Vorgaben von Landeskirchenamt und Kirchenkreisämter, Beschlüsse und Empfehlungen der Kirchenleitung
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl teilnehmender Gemeinden
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	<p>Als Einstieg sollte die Schulung der Küster / innen bzw. Energiebeauftragten dienen. Aufbauend darauf können die Gemeinden ihr Engagement verstärken, indem sie am Umweltmanagement „Der Grüne Hahn“ teilnehmen. Die Baubegehungen sollten mit der Erfassung der Verbräuche gekoppelt werden. Die Gemeinden sollten für die Durchführung des Controllings eine Bonifizierung in Form höherer Zuschüsse durch die Kirchenkreisämter erhalten. Mittelfristig muss die Durchführung von Energiecontrolling und -management die Voraussetzung sein, um Zuschüsse für Baumaßnahmen zu erhalten.</p> <p>Die Definition von Kriterien und Anforderungen sowie die Anpassung bzw. Vereinfachung der bisherigen Datenbank wird durch die Stabstelle Klimaschutz koordiniert.</p>



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 2 von 51

Energiemanagement auf Kirchenkreisebene

Leitthema:	Klimaschutz in Gebäuden		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: -	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: ++
Zuständigkeit:	Kirchenkreisamt		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion
Kurzbeschreibung:	<p>Die in den Kirchengemeinden erhobenen Daten zu den Gebäuden und den Energieverbräuchen sollen in einem zentralen Energiemanagement auf Kirchenkreisebene zusammengefasst werden. Diese Maßnahme dient der Unterstützung der Gemeinden bei ihrem Energiecontrolling.</p> <p>Zum Energiemanagement gehören die zeitnahe Kontrolle und Bewertung der Eingabedaten und der Verbrauchsentwicklung sowie die Rückkopplung mit den Gemeinden. Die Kernelemente der Erfassung in den Kirchengemeinden, d. h. die allgemeinen Gebäudedaten (Gebäudeschlüssel, Name des Gebäudes, Adresse, aktueller Nutzer / Nutzung, Baujahr, Bruttogrundfläche in m²) sowie der Erfassung der Verbräuche von Wärme und Strom, werden in einer gemeinsamen Datenbank aufbereitet. Auch Stammdaten aus den Baubegehungsberichten sollen in die Datenbank aufgenommen werden.</p> <p>Darüber hinaus sollte den Kirchengemeinden auch eine Hilfestellung und Interpretation angeboten werden und die Energiebeauftragten auf Gemeindeebene durch Schulungen und ähnliche Maßnahmen unterstützt werden. Die Ableitung von Kennzahlen für Gebäude ähnlicher Nutzung wird ermöglicht und jedes Gebäude kann anhand seiner Verbräuche und dieser Kennwerte eingeschätzt werden (Benchmarking).</p>		
Zielsetzung:	Einführung von Energiemanagement auf Kirchenkreisebene, Benchmarking, Ableitung von Prioritäten möglich, Unterstützung der Kirchengemeinden		
Weitere Akteure:	Empfehlungen der Kirchenleitung, Stabsstelle Klimaschutz		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl und Qualität der Datensätze, Erfassungsgrad der Gemeinden und Gebäude, Aktualität der Daten		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Schulung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Kirchenkreisämter, Energiecontrolling in den Kirchengemeinden, Energiemanagement auf Landeskirchen-Ebene und Energie- und CO ₂ -Bilanz der Landeskirche, Immobilienexperte im Kirchenkreisamt		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 3 von 51

Ganzheitliches Energie- und Gebäudemanagement

Leitthema:	Klimaschutz in Gebäuden		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: -	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: +++
Zuständigkeit:	Kirchenkreisamt		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion
Kurzbeschreibung:	<p>Das einzuführende Energiemanagement muss mit den vorhandenen Instrumenten des Gebäudemanagements gekoppelt und an einer zentralen Stelle verwaltet werden. In die Bewertung eines Gebäudes müssen sowohl die Energieverbräuche, der Zustand des Hauses, die Nutzungsintensität und dessen Bedarf einbezogen werden. Daraus ergibt sich eine Abschätzung für die Priorität der Durchführung von Maßnahmen für dieses Gebäude, bei der auch die tatsächliche Bedarfsplanung integriert wird. Bei der Erstellung eines Sanierungsfahrplans und einer Priorisierung für die Gebäude einer Gemeinde und eines Kirchenkreises sollte die Möglichkeit der Reduzierung der Gebäudeflächen (oder eines energetisch hochwertigen Neubaus) vor einer energetischen Sanierung überprüft und eine Kosten-Nutzen-Analyse von Sanierungsmaßnahmen (besonders für Pfarrhäuser) durchgeführt werden. Hierbei sei hingewiesen auf kontroverse Diskussionen zur Dienstwohnungspflicht / Residenzpflicht von Pastor / innen und die zum Teil kostenintensive Erhaltung alter Pfarrhäuser (in eventuell energetisch schlechtem Zustand). Die Priorisierung von Sanierungsmaßnahmen und die Gebäudebedarfsplanung müssen unter Beteiligung der Kirchengemeinden erarbeitet und können durch die Kirchleitung durch ein Anreizsystem gefördert werden (Fördermittel für die Kirchenkreise, die als erste ein Energie- und Gebäudemanagement einführen).</p> <p>Für die Aufstellung von Prioritäten müssen auch die bisherigen Energiegutachten ausgewertet werden. Eine zusammenführende und systematisierende Analyse an einer zentralen Stelle in den Kirchenkreisämtern ist sinnvoll, teilweise müssen Daten aktualisiert werden. Daten aus den Baubegehungsberichten müssen ebenfalls in die Analyse aufgenommen werden.</p> <p>Ergebnis sollte eine klare Prioritätenliste sein: Welche Maßnahme sollte in welchem Gebäude als erstes durchgeführt werden? Welche Maßnahme hat aus Kosten-Nutzen-Gründen Priorität? Neben den Energieverbräuchen sollten auch die Aspekte Zustand des Gebäudes, Nutzungsintensität und Nutzungsbedarf in die Prioritätenplanung einfließen. Dadurch kann ein effizienter Einsatz kirchlicher Mittel auf objektiver Basis gewährleistet werden. Dieser Prozess sollte offen kommuniziert werden, um so eine Transparenz gegenüber den Kirchengemeinden zu erreichen.</p>		
Zielsetzung:	Integration von Gebäudebedarfsplanung / Gebäudeentwicklungsplanung und Energiemanagement bzw. energetische Aspekte der Gebäude		
Weitere Akteure:	Empfehlungen der Kirchenleitung, Gebäudemanagement Landeskirchenamt, Stabsstelle Klimaschutz, zuständiges Amt für Bau- und Kunstpflege		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Durchführung, Erstellung ganzheitlicher Prioritätenlisten / Sanierungsfahrpläne		

Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Zentrale Ansprechperson / Immobilitexperte in Kirchenkreisämtern, Energiemanagement der Kirchenkreise, Energiecontrolling der Kirchengemeinden, Energie- und CO ₂ -Bilanz der Landeskirche, Schulung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Kirchenkreisämter



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 4 von 51

Energiemanagement und Fortschreibung der Energie- und CO₂-Bilanz

Leitthema:	Klimaschutz in Gebäuden		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Fachreferent Energetische Sanierung und Finanzierung		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion
Kurzbeschreibung:	<p>Basierend auf der Datenerhebung im Rahmen des integrierten Klimaschutzkonzepts wird die Erfassung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen der Gebäude der Landeskirche Hannovers fortgeführt. Eine Fortschreibung der Bilanz und das Monitoring der Erfolge ist nur mit realen Verbrauchsdaten möglich. Daher wird der Datenbestand kontinuierlich erweitert (Ziel: Anteil der erfassten Gebäude bis 2015 auf 90 % steigern) und die jährlichen Fortschreibungen der Verbrauchsdaten durch die Gemeinden und Kirchenkreisämter werden eingepflegt. Eine Rückkopplung mit den Gemeinden erfolgt nur auf Kirchenkreis-Ebene. Die Zusammenführung auf Landeskirchen-Ebene ist nötig für ein Monitoring der Klimaschutzerfolge und sinnvoll für einen Überblick in den Sprengeln und Kirchenkreisen, um zu erfahren, wo es gut/schlecht läuft, wo Hilfestellungen (Schulungen im Kirchenkreisamt) oder Personalaufstockungen angezeigt sind.</p> <p>Voraussetzungen sind eine einheitliche Datengrundlage bzw. einheitliche Umrechnungsfaktoren für Flächen und Kubaturen und ein eindeutiger Gebäudeschlüssel sowie die Weitergabe von Daten aus den Kirchenkreisen, da ein Abgleich der Verbrauchsdaten mit der Gebäude-Datenbank nur automatisiert machbar ist.</p> <p>Mit der Datenbank ist eine übergeordnete statistische Zusammenfassung und Auswertung leicht möglich. Der Aufwand kann gesteuert werden durch die Intensität und das Zeitraster der Auswertung. Dieser Gesamtüberblick auf Landeskirchen-Ebene ist unverzichtbar.</p> <p>Alle Daten werden übergeordnet zusammengefasst und genutzt, um zum einen die Energie- und CO₂-Bilanz des Gebäudebereichs fortzuschreiben und zum anderen Kennzahlen zu entwickeln, die ein Benchmarking der Gebäude, allerdings keine Einblick in die Energieverbräuche einzelner Gebäude, erlaubt.</p>		
Zielsetzung:	Überblick über Gebäude und Verbräuche der Landeskirche, Monitoring der Erfolge durchgeführter Maßnahmen, Benchmarking		
Weitere Akteure:	Zuarbeit durch Kirchenkreisämter, Unterstützung durch Landeskirchenamt und Kirchenleitung		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anteil der erfassten Gebäude, Fortschreibung der Energie- und CO ₂ -Bilanz, Kennzahlen für Benchmarking, Energieeinsparungen, Reduktion der CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Maßnahmen zu Daten- und Verbrauchserfassung auf Ebene der Kirchengemeinden, der Kirchenkreise und der landeskirchlichen Gebäude, Energie- und CO ₂ -Bilanz der Landeskirche		

Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 5 von 51

Gebäudemanagement: Vorschlag für einheitlichen Gebäudeschlüssel auf Landeskirchenebene

Leitthema:	Klimaschutz in Gebäuden		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: 0	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Landeskirchenamt		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen
Kurzbeschreibung:	Um die Verwaltung und Erfassung der Gebäude sowie deren Energieverbräuche zu vereinfachen (bzw. automatisiert überhaupt erst zu ermöglichen) und so besser Daten zusammenfassen und auswerten zu können (z. B. für ein Benchmarking oder für die Fortschreibung der Energie- und CO ₂ -Bilanz), müssen einheitliche Schlüsselnummern für Gemeinden und Gebäude eingeführt werden. Anhand dieses Gebäudeschlüssels muss erkenntbar sein, zu welchem Kirchenkreis und zu welcher Gemeinde ein Gebäude gehört und wie es momentan genutzt wird, damit Daten eindeutig zuzuordnen sind ist. Jedes Gebäude muss eindeutig über den Schlüssel identifizierbar und ggf. von anderen Gebäude(teilen) desselben Komplexes abgrenzbar sein. Der Schlüssel sollte in seiner Struktur so aufgebaut sein, dass er bei Bedarf nachträglich ergänzt werden kann, ohne die grundsätzliche Struktur und die bereits vergebenen Gebäudeschlüssel noch einmal zu ändern.		
Zielsetzung:	Vereinheitlichung als Voraussetzung für automatisierten Abgleich von Daten		
Weitere Akteure:	Umsetzung in Kirchenkreisen und Gemeinden		
Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Einführung und Nutzung des Gebäudeschlüssels		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Fortschreibung der Energie- und CO ₂ -Bilanz, Aufbau bzw. Ausbau des Gebäude-/Energiemanagements		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 6 von 51

Landeskirchenamt: Einführung eines Energiemanagements für landeskirchliche Gebäude

Leitthema:	Klimaschutz in Gebäuden		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: -	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: +++
Zuständigkeit:	Landeskirchenamt		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Auch für die landeskirchlichen Gebäude sollte ein zentrales Energiemanagement eingeführt werden. Dabei werden – ebenso wie auf Kirchenkreisebene – die Kernelemente der Erfassung der Gebäude, d. h. die allgemeinen Gebäudedaten (Gebäudeschlüssel, Name des Gebäudes, Adresse, aktuelle(r) Nutzer / Nutzung, Baujahr, Bruttogrundfläche in m²) sowie die Erfassung der Verbräuche von Wärme und Strom in einer gemeinsamen Datenbank an zentraler Stelle aufbereitet. Die Ableitung von Kennzahlen für Gebäude ähnlicher Nutzung wird ermöglicht und jedes Gebäude kann anhand seiner Verbräuche und dieser Kennwerte eingeschätzt werden (Benchmarking). Dies ist der erste Schritt für die Erstellung einer Prioritätenliste für die energetische Sanierung der landeskirchlichen Gebäude.</p> <p>Die Umsetzung auf landeskirchlicher Ebene ist außerdem Vorbild für Kirchenkreise und Gemeinden.</p>		
Zielsetzung:	Energiemanagement für landeskirchliche Gebäude, Controlling der Verbräuche, Benchmarking		
Weitere Akteure:	Kirchenkreisämter und Ämter für Bau- und Kunstpflege, die Zuständigkeiten für landeskirchliche Gebäude haben.		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl und Qualität der Datensätze, Erfassungsgrad der Gebäude, Aktualität der Daten, Erstellung der Prioritätenliste		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Energie- und CO ₂ -Bilanz der Landeskirche		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 7 von 51

Durchführung von investiven Maßnahmen

Leitthema:	Klimaschutz in Gebäuden		
Priorität:	Insgesamt: sehr hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: ++
Zuständigkeit:	Kirchenkreisämter, Kirchengemeinden		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist technisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten, Umweltleistungen und -verhalten Externer
Kurzbeschreibung:	<p>In möglichst allen Gebäuden (mit Ausnahme derjenigen, die nicht mehr benötigt bzw. verkauft werden) sollten energetische Sanierungen in möglichst hohem Standard sowie mit Energieeinsparungs- und Energieeffizienzmaßnahmen durchgeführt werden. Entsprechende Baurichtlinien und Standards müssen in den Kirchenkreisen verankert, Zielvorgaben von der Kirchenleitung verabschiedet werden (siehe Maßnahme 39). Die Reihenfolge orientiert sich an der zu ermittelnden Prioritätenfolge (siehe Maßnahme 3).</p> <p>Die Bandbreite an möglichen Maßnahmen ist groß und kann mit unterschiedlichem finanziellen Aufwand realisiert werden.</p> <p>Zu investiven Maßnahmen zählen Sanierungen der Gebäudehülle (Außenwand, Fenster, Dach(geschoss), Kellerdecke / Fußboden), die Erneuerung bzw. Optimierung der Gebäudetechnik (alte Heizkessel, Pumpen etc.) und der Austausch alter durch energieeffiziente Elektrogeräte einschließlich der Beleuchtung. Um die erwarteten Energieeinsparungen tatsächlich zu erreichen, sollten Qualitätskontrollen durchgeführt werden.</p> <p>Um das Problem einer nicht oder nicht optimal eingestellten Heizungssteuerung zu vermeiden, könnte in Zusammenarbeit mit einem Ingenieurbüro bzw. einem Hersteller eine einfache und auf die Bedürfnisse einer Kirchengemeinde abgestimmte Heizungssteuerung entwickelt und dieser kostengünstig zur Verfügung gestellt werden. Die Erfahrungen der Ämter für Bau- und Kunstpflege mit Heizungssteuerungen für Kirchen müssen berücksichtigt werden.</p>		
Zielsetzung:	Energieeinsparung in Gebäuden durch investive Maßnahmen		
Weitere Akteure:	Stabsstelle Klimaschutz, Fachreferent Beratung Haustechnik, Ämter für Bau- und Kunstpflege, Gebäudemanagement Kirchenkreisamt		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl durchgeführter Maßnahmen, energetischer Standard der Ausführung, Energieeinsparungen, Reduktion der CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Fachreferent Energetische Sanierung, Energiecontrolling in den Kirchengemeinden, ganzheitliches Energie- und Gebäudemanagement		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 8 von 51

Durchführung von nicht-investiven Maßnahmen

Leitthema:	Klimaschutz in Gebäuden		
Priorität:	Insgesamt: sehr hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: +++
Zuständigkeit:	Kirchenkreisämter, Kirchengemeinden		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten, Umweltleistungen und -verhalten Externer
Kurzbeschreibung:	<p>Nicht- bzw. gering-investive Maßnahmen können ebenso wie investive Maßnahmen ein hohes Einsparpotenzial aufweisen. Änderungen des Nutzerverhaltens und /oder Optimierungen an der Regelung können bis zu 15 % Einsparungen erzielen. Für die Landeskirche werden vor allem folgende Maßnahmen empfohlen: Optimierung der Nutzung von Räumen bzw. Gebäuden in den Kirchengemeinden, Änderung des Nutzerverhaltens nach dem Vorbild von „Der-Grüne-Hahn“-Gemeinden, Vorgabe der Kirchenkreise zur Einführung der Winterkirche in den Gemeinden (um während der Wintermonate Heizenergie und -kosten zu sparen. Dabei werden Gottesdienste aus schwer zu heizenden Kirchen in andere Räumlichkeiten, oft Gemeindesäle, verlegt. Voraussetzung ist, dass die Ersatzräume und Kirchen „geeignet“ sind.) sowie die Optimierung der Heizungsregelung und die Einführung eines Heizungsbuchs (Dokumentation aller Einstellungen und Änderungen im Heizkeller).</p>		
Zielsetzung:	Energieeinsparung in Gebäuden durch nicht-investive Maßnahmen		
Weitere Akteure:	Stabsstelle Klimaschutz, Fachreferent Beratung Haustechnik, Ämter für Bau- und Kunstpflege, Gebäudemanagement Kirchenkreisamt		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl durchgeführter Maßnahmen, Energieeinsparungen, Reduktion der CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Fachreferent Energetische Sanierung, Energiecontrolling in den Kirchengemeinden, Ganzheitliches Energie- und Gebäudemanagement		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 9 von 51

Finanzierung und Bonifizierung

Leitthema:	Klimaschutz in Gebäuden		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: -	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: +++
Zuständigkeit:	Kirchenkreisämter, Kirchenleitung		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist finanziell	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Umweltleistungen und -verhalten Externer
Kurzbeschreibung:	<p>Ein großes Hemmnis sind fehlende Finanzmittel der Gemeinden, um Sanierungen auf hohem energetischem Niveau durchzuführen. Besonders die Mittel der Kirchenkreise sowie die Einzel- oder Sonderzuweisungen des Landeskirchenamts können gezielt dafür genutzt werden, Klimaschutzaspekte in den Vordergrund zu rücken und Klimaschutzmaßnahmen verstärkt zu fördern.</p> <p>Zuschüsse sollten nur vergeben werden, wenn Anforderungen der aktuellen Energieeinsparverordnung (EnEV) sowie die zu entwickelnden Standards der Landeskirche (siehe Maßnahmen 28 und 39) eingehalten werden und eine Verbrauchserfassung (Energiecontrolling siehe Maßnahme 1) durchgeführt wird.</p> <p>Außerdem sollte festgelegt werden, dass Gemeinden eine erhöhte Förderung erhalten, die ein Energiemanagement (oder Umweltmanagement) durchführen oder/und eine anspruchsvolle energetische Sanierung durchführen wollen, die über die Anforderungen der EnEV hinausgeht. Darüber hinaus könnte die Höhe der Zuschüsse in Abhängigkeit von der CO₂-Einsparung gestellt werden. Auch der Vorrang regenerativer Energieerzeugung / Kraft-Wärme-Kopplung / nachwachsender Rohstoffe vor fossilen Energieträgern kann speziell höher gefördert werden.</p> <p>Darüber hinaus sollten inhaltliche Schwerpunktprogramme, ggf. zeitlich befristet, aufgelegt werden, damit einfache, effektive und zum Teil gering-investive Maßnahmen durchgeführt werden können, die sich leicht ohne individuelle Gutachten systematisieren lassen, z. B. ein Pumpenaustauschprogramm.</p> <p>Bei der Vergabe von Mitteln müssen im Rahmen eines ganzheitlichen Energie- und Gebäudemanagements (siehe Maßnahme 3) dargelegt werden, dass die Durchführung einer Sanierung dieses Gebäudes auch Priorität hat, die Möglichkeit der Reduzierung der Gebäudeflächen (oder eines energetisch hochwertigen Neubaus) vorab überprüft und eine Kosten-Nutzen-Analyse bzw. eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung (siehe Kap. IV.3.2) durchgeführt wurde. Alle Energiesparmaßnahmen, die wirtschaftlich sind, sollten aus kaufmännischen, ökologischen und theologischen Gründen auch durchgeführt werden.</p> <p>Dafür können die Finanzsätzungen in den Kirchenkreisen angepasst und ergänzt werden. Die Vorgaben für die Mittelverwendung werden zentral geregelt, die Abwicklung erfolgt in den Kirchenkreisämtern. Dort wird jährlich ein Sachbericht über die Verwendung der Mittel und die durchgeführten Maßnahmen erstellt und sowohl dem Kirchenkreisvorstand als auch dem Landeskirchenamt übermittelt.</p>		
Zielsetzung:	Finanzierung von energetischen Sanierungen		
Weitere Akteure:	Beschlüsse und Vorgaben der Kirchenleitung		

Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl umgesetzter Maßnahmen, energetischer Standard der Ausführung, Energieeinsparungen, Reduktion der CO ₂ -Emissionen
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Energiecontrolling der Kirchengemeinden, Fachreferent Energetische Sanierung und Finanzierung



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 10 von 51

Beraterpool – kirchliche Gebäude- und Energieberater

Leitthema:	Klimaschutz in Gebäuden		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: ++	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: +++
Zuständigkeit:	Fachreferent Energetische Sanierung und Finanzierung		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Umweltleistungen und -verhalten Externer
Kurzbeschreibung:	<p>Ein Pool externer Gebäudeenergieberater wird aufgebaut, in dem für Kirchengemeinden geeignete und besonders geschulte Energieberater gelistet sind. Die Berater werden geschult und akkreditiert, um einen Qualitätsstandard zu gewährleisten. Die Landeskirche bestimmt die Qualitätsstandards und kann gezielt Qualifizierungen zu kirchenspezifischen Aspekten für die registrierten Berater anbieten. Somit wird ein einheitlicher und vor allem hoher Qualitätsstandard, z. B. bei der Energieberatung in kirchlichen Gebäuden geschaffen, dafür werden Ziele festgelegt und eine direkte Vergleichbarkeit ist möglich. Auch auf die Vernetzung und einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch der Berater untereinander und mit den Kirchenkreisämtern (Gebäudemanagement) bzw. der Stabsstelle Klimaschutz wird Wert gelegt.</p> <p>Neben der Beratung und der Hilfestellung für Gemeinden durch Informationen zum Thema „Energetische Sanierung“ und Hinweise zur Qualifikation der bauausführenden Gewerke und Akteure ist es notwendig, die Qualität bei der Planung und Ausführung von Sanierungsmaßnahmen zu fördern und zu kontrollieren. Bei Fehlern kann die Energieeinsparung erheblich niedriger ausfallen als erwartet. Eine unabhängige Überwachung oder Beratung in Kooperation mit Energieberatern könnte eingerichtet werden.</p>		
Zielsetzung:	Listung akkreditierter Berater für Gutachten und Qualitätssicherung bei Sanierungen, Informationsfluss von der Basis zu Kirchenkreisamt, Landeskirchenamt und Stabsstelle Klimaschutz		
Weitere Akteure:	Ämter für Bau und Kunstpflege, externe Berater, Kirchengemeinden, Kirchenkreisämter		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl der teilnehmenden Berater, Anzahl der Beratungsgespräche		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Weiterbildungen, Fachreferent Energetische Sanierung und Finanzierung		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 11 von 51

Forschungsprojekt im Bereich Energieeffizienz im Denkmalschutz

Leitthema:	Klimaschutz in Gebäuden		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: +	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: +
Zuständigkeit:	Fachreferent Energetische Sanierung und Finanzierung		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist technisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion
Kurzbeschreibung:	<p>Da die Landeskirche über eine Vielzahl denkmalgeschützter Gebäude verfügt, haben Fragestellungen für Lösungsansätze im Spannungsfeld zwischen Denkmalschutz und Energieeffizienz gerade für die Kirche eine besondere Relevanz. Dieses Thema wird aktuell sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene mit besonderen Forschungs- und Förderprogrammen unterstützt (DBU, EU, KfW, BMU – Nationale Klimaschutzinitiative). Anhand der Vielzahl denkmalgeschützter kirchlicher Gebäude können Forschungsprojekte entwickelt und Lösungsansätze in Zusammenarbeit mit Hochschulen und / oder Kommunen und Unternehmen erarbeitet werden.</p> <p>Dabei kann auf vielfältige Erfahrungen aus der Bauforschung, z. B. zum Thema „Innendämmung in denkmalgeschützten Gebäuden“ zurückgegriffen werden.</p>		
Zielsetzung:	Aufzeigen von Möglichkeiten zur energetischen Sanierung denkmalgeschützter Gebäude		
Weitere Akteure:	Kirchengemeinden mit denkmalgeschützten Gebäuden, Hochschulen oder andere externe Einrichtungen in enger Kooperation mit den Ämtern für Bau- und Kunstpflege		
Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	keine		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Daten können im Rahmen des Energiecontrollings sowie Energie- und Gebäudemanagements gewonnen und zur Verfügung gestellt werden.		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 12 von 51

Aspekte Energieeffizienz und Energieeinsparung in Baubegehrungsberichten

Leitthema:	Klimaschutz in Gebäuden		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: +
Zuständigkeit:	Kirchenkreisämter, Ämter für Bau- und Kunstpflege, Kirchengemeinden		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion
Kurzbeschreibung:	<p>Bei den jährlich bzw. alle 3 Jahre durchzuführenden Baubegehrungen werden Berichte erstellt. Diese Gelegenheit sollte genutzt werden, um die Aspekte Energieverbrauch und energetische Sanierungsmöglichkeiten verstärkt aufzunehmen. Die Verbräuche bzw. festgestellten Mängel oder einfach durchzuführende (nicht-investive) Maßnahmen könnten ggf. unmittelbar behoben werden (z. B. festgestellte Defizite bei der Regelungseinstellung) oder müssen in das Energiecontrolling bzw. in die Energieberichte der Kirchengemeinden aufgenommen werden und in das Energiemanagement auf Kirchenkreisebene einfließen.</p> <p>Alle in elektronischer Form vorhandenen Berichte sollten in einer zentralen Datei zusammengeführt werden. Künftig sollte immer eine Version als Exceldatei ausgefüllt werden (als Formular, da es nur so zentral auswertbar ist).</p>		
Zielsetzung:	Synergie zwischen Baubegehrung und Erfassung der Energieverbräuche dort nutzen, wo Kirchengemeinden kein Energie- oder Umweltmanagement betreiben.		
Weitere Akteure:			
Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl der erweiterten, digitalen Berichte		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Schulung von Küster / innen und Energiebeauftragten sowie Qualifizierung von Fachkräften, Energiecontrolling und -management auf Kirchengemeinde- und Kirchenkreisebene		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 13 von 51

Zentrale Nachhaltigkeitsstandards

Leitthema:	Nachhaltige Beschaffung		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: 0	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: +
Zuständigkeit:	Klimaschutzmanager, Kirchenleitung		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf Einkauf (Produkte, Dienstleistungen), Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Umweltleistung und -verhalten Externer, Vorbildfunktion, Verwendung und Wiederverwertung / Entsorgung von Abfall, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Neu zu kaufende Produkte oder Dienstleistungen sollten während ihrer Nutzung und ihres Produktions-, Lieferungs- und Entsorgungsprozesses möglichst wenig Energie und Rohstoffe verbrauchen. Dadurch werden möglichst wenig CO₂ und andere klimaschädliche Treibhausemissionen produziert. Eine Orientierung geben hierbei Umweltlabel (z. B. Blauer Engel) und bei Elektrogeräten das EU-Energie-Label. Auch ökologische Landwirtschaft sowie Fairtrade- und Nachhaltigkeitszertifizierungen (z. B. Forest Stewardship Council (FSC) für Holzprodukte) bieten wichtige Anhaltspunkte für eine nachhaltige Beschaffung, die neben den ökologischen auch soziale Aspekte berücksichtigen.</p> <p>Für die Landeskirche Hannovers müssen technische, ökologische bzw. ökofaire und soziale Mindeststandards für den Kauf von Produkten und die Inanspruchnahme von Dienstleistungen definiert werden und zudem vergaberechtlich zulässig sein. Nur so kann die Kirche ihrer Aufgabe zur Bewahrung der Schöpfung gerecht werden. Für die Landeskirche spielen dabei besonders elektronische Geräte, Papier (Druck- und Kopierpapier sowie Hygienepapier), Lebensmittel (hierbei auch die Regionalität), Möbel, Baumaterialien, Reinigungsmittel, Transport sowie die Verpackungen von Produkten eine Rolle. Vorbild kann hierfür die ökumenische Initiative „Zukunft einkaufen – glaubwürdig wirtschaften in Kirchen“ sein.</p> <p>Im Rahmen des Projekts erhalten nicht nur die Kirchengemeinden Impulse für einen nachhaltigen Konsum, sondern geben diese auch an den privaten Bereich weiter. Kirchengemeinden können verstärkt auf das Projekt hingewiesen und zu einer Teilnahme motiviert werden.</p>		
Zielsetzung:	Anwendung von technischen, ökologischen und sozialverträglichen Mindeststandards für alle klimarelevanten Produkte und Dienstleistungen der Landeskirche Hannovers		
Weitere Akteure:	Alle Einrichtungen		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl nachhaltiger Produkte (im Austausch mit bisherigen Produkten), Energieeinsparungen, Einschätzung der Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Alle Maßnahmen zur nachhaltigen Beschaffung		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 14 von 51 Pilotprojekt „Zukunft einkaufen“

Leitthema:	Nachhaltige Beschaffung		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: -	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: +
Zuständigkeit:	Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität, Landeskirchenamt, Haus kirchlicher Dienste, Kirchenkreisamt		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen, Einkauf (Produkte, Dienstleistungen)	Indirekter Einfluss auf Veränderung der Beschaffungskultur, Vorbildfunktion, Umweltleistung und -verhalten Externer, Vorbildfunktion, Verwendung / Wiederverwertung / Entsorgung von Abfall
Kurzbeschreibung:	<p>Mit dem Pilotprojekt „Zukunft einkaufen“ soll zunächst die Beschaffung einiger Institutionen der Landeskirche Hannovers an ökologischen und sozialen Standards ausgerichtet werden, um diese Standards danach dauerhaft und in allen Einrichtungen der Landeskirche zu etablieren. Damit wird ein wichtiger Beitrag sowohl für eine nachhaltige Entwicklung, die Bewahrung der Schöpfung als auch für die Glaubwürdigkeit der Kirche geleistet. Das Pilotprojekt wird von einem Fachreferenten Nachhaltige Beschaffung und Mobilität koordiniert und begleitet.</p> <p>Adressaten für das Pilotprojekt und die Einführung nachhaltiger Standards von Produkten sind zunächst die Kirchenkreisämter, die kirchlichen Tagungshäuser sowie das Landeskirchenamt und das Haus kirchlicher Dienste. Die Kirchenkreisämter sollen darüber hinaus Beratungs- und Koordinierungsaufgaben für die Kirchengemeinden übernehmen, damit auch diese eine nachhaltige Beschaffung einführen.</p> <p>Für die landeskirchlichen Einrichtungen spielen in erster Linie elektronische Geräte, Papier (Druck- und Kopierpapier sowie Hygienepapier), Lebensmittel, Möbel, Baumaterialien (inkl. Wärmedämmung), Grabsteine, Reinigungsmittel, Transport sowie die Verpackungen von Produkten eine Rolle. Darüber hinaus kann die Wahl der Energieträger (Strom und Gas) sowie der Autos / Mobilität unter Nachhaltigkeitsaspekten geschehen; dies ist in anderen Maßnahmen detailliert geschildert.</p>		
Zielsetzung:	Die Leitlinie des Projektes ist: „Weniger einkaufen, aber dafür besser“. Ein sparsamer Verbrauch setzt Mittel frei, damit können die Mehrkosten für ökofaire Produkte abgedeckt werden. Im Projekt wird auf Grundlage eines Managementsystems schrittweise der Verbrauch reduziert und der Anteil ökologischer und fair gehandelter Waren erhöht.		
Weitere Akteure:	Umsetzung in Kirchenkreisämtern, kirchlichen Tagungshäusern sowie im Landeskirchenamt und im Haus kirchlicher Dienste; Kirchengemeinden über die Kirchenkreisämter		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl teilnehmender Institutionen, Anzahl nachhaltiger Produkte (im Austausch mit bisherigen Produkten), Energieeinsparungen, Einschätzung der Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Alle Maßnahmen im Bereich Nachhaltige Beschaffung, Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität, Kauf energieeffizienter und CO ₂ -armer Fahrzeuge		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 15 von 51

Bezug von Ökostrom

Leitthema:	Nachhaltige Beschaffung		
Priorität:	Insgesamt: sehr hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: +
Zuständigkeit:	Kirchengemeinde, Kirchenkreis		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen, Einkauf (Produkte, Dienstleistungen)	Indirekter Einfluss auf Veränderung der Beschaffungskultur, Vorbildfunktion, Umweltleistung und -verhalten Externer, Vorbildfunktion
Kurzbeschreibung:	<p>Viele Kirchengemeinden und Kirchenkreise beziehen Ökostrom. Dies ist ein einfacher Weg, um CO₂-Emissionen zu verringern, wenn der bezogene Strom den entsprechenden Qualitätsnachweis aufweist. (Dadurch wird u. a. sichergestellt, dass nicht nur Strom aus ohnehin produzierenden Anlagen bezogen wird, der sowieso schon in die Emissionsberechnungen eingeflossen ist.) Die strengste Gütekennzeichnung stellt in Deutschland das ok-power-Label dar. Die dort zugrunde gelegten Anforderungen sollten auch für den Ökostrombezug der Landeskirche Hannovers gelten.</p> <p>Prinzipiell ersetzt der Bezug von Ökostrom jedoch nicht andere Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen. Denn auch Ökostrom führt zur Produktion von CO₂-Emissionen. Deshalb muss diese Maßnahme zusätzlich von Effizienz- und Einsparmaßnahmen flankiert werden.</p> <p>Um den Umstieg auf Ökostrom zu erleichtern, können sich Gemeinden bzw. Einrichtungen zusammenschließen und die zu liefernde Strommenge z. B. gemeinsam ausschreiben oder entsprechende Angebote in Anspruch nehmen (z. B. der Handelsgesellschaft für Kirche und Diakonie mbH).</p>		
Zielsetzung:	Der Bezug von Ökostrom stellt einen vergleichsweise einfachen Weg dar, CO ₂ -Emissionen zu verringern – vorausgesetzt, der bezogene Strom weist den entsprechenden Qualitätsnachweis auf wie beispielsweise das ok-power-Label.		
Weitere Akteure:	Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität		
Aufwandseinschätzung:			
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl teilnehmender Gemeinden und Institutionen, Reduktion der CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Bei einem Anbieterwechsel und vor allem, wenn sich viele Abnehmer zusammenschließen (z. B. durch gemeinsame Ausschreibung wie bei einem Angebot der Handelsgesellschaft für Kirche und Diakonie mbH), können die Konditionen sehr günstig ausfallen, so dass die Energiekosten trotz Bezugs von teurerem Ökostrom gleichbleiben oder sinken können. Der Wechsel zu Ökostrom sollte verbunden werden mit der Durchführung von Energieeinsparmaßnahmen. Dadurch können die Kosten zusätzlich gesenkt werden.		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 16 von 51

Kauf energieeffizienter elektrischer Geräte und Produkte bzw. deren energetische Optimierung

Leitthema:	Nachhaltige Beschaffung		
Priorität:	Insgesamt: sehr hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: ++
Zuständigkeit:	Kirchengemeinde, alle Einrichtungen		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist technisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen, Einkauf (Produkte, Dienstleistungen)	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Umweltleistung und -verhalten Externer, Verwendung und Wiederverwertung / Entsorgung von Abfall
Kurzbeschreibung:	<p>Die wichtigste Maßnahme, um den Energieverbrauch und die daraus resultierenden CO₂-Emissionen während der Nutzungsphase von elektrischen Geräten zu reduzieren, ist der Austausch alter gegen energieeffiziente Geräte. Die meisten Produkte sind gekennzeichnet durch das EU-Energie-Label.</p> <p>Die Kirchengemeinden, Kirchenkreisämter und alle landeskirchlichen Einrichtungen sollten in ihre Beschaffungsrichtlinien aufnehmen sowie bei Neuanschaffungen beachten, dass die effizientesten am Markt verfügbaren Geräte gekauft werden. In der Startphase sollten finanzielle Anreize für den Kauf dieser Produkte gegeben und eine zentrale Beschaffung (z. B. in Kirchenkreisämtern) angeboten werden.</p> <p>Im Einzelnen geht es um folgende Produkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bürogeräte, Kommunikation (Telefon, Fax), PC sowie energetische Optimierung von Servern – Green-IT in Kirchenkreisämtern, Landeskirchenamt und Haus kirchlicher Dienste • Küchen-Geräte: Kühlschränke, Warmwasser-Boiler, Heiß- / Kaltgeräte-Automaten – bei diesen Geräten sollte generell geprüft werden, ob sie überhaupt benötigt und bei einer Nichtbenutzung abgeschaltet werden. • Heizung / Pumpen • Bei Beleuchtungsanlagen: 1:2-Austausch von Leuchtstofflampen, Energiesparleuchten bzw. LED als Ersatz für Glühlampen, Retrofit / Ersatz für Halogenlampen, Einbau von Bewegungsmeldern oder Tageslichtsensoren, Regelung der Außenbeleuchtung durch Schaltzeiten, Ersatz HQL / NAV bei der Außenbeleuchtung 		
Zielsetzung:	Energieeinsparung und Kostensenkung durch energieeffiziente Geräte und Produkte		
Weitere Akteure:	Hilfestellungen und Vorgaben von Landeskirchenamt, Kirchenkreisamt und Stabsstelle Klimaschutz, Beschlüsse und Empfehlungen der Kirchenleitung, Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität		
Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl nachhaltiger Produkte (im Austausch mit bisherigen Produkten), Energieeinsparungen, Einschätzung der Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Alle Maßnahmen zur Nachhaltigen Beschaffung in Kirchengemeinden / Einrichtungen, Baustein des Umweltmanagements „Der Grüne Hahn“		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 17 von 51

Liste regionaler Bezugsquellen

Leitthema:	Nachhaltige Beschaffung		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: +	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: ++
Zuständigkeit:	Gemeinde, Kirchenkreisamt		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf CO ₂ -Emission, Veränderung der Beschaffungskultur, Vorbildfunktion, Umweltsleistung und -verhalten Externer, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Eine Auflistung regionaler Produkte und Bezugsquellen könnte die Nutzung und den Kauf regionaler Produkte fördern. Da das Gebiet der Landeskirche sehr groß ist, ist es unter Berücksichtigung möglicher Transportwege und daraus entstehender Emissionen sinnvoll, diese Listen für ein kleineres Gebiet zu erstellen, d. h. auf Kirchenkreis- oder Gemeindeebene.</p> <p>Es erhalten nicht nur die Kirchengemeinden Impulse für einen nachhaltigen Konsum, sondern geben diese auch an den privaten Bereich weiter.</p>		
Zielsetzung:	Reduktion von CO ₂ -Emissionen durch kurze Transportwege		
Weitere Akteure:	Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl von Listen in Kirchenkreisen, Anzahl teilnehmender Gemeinden, Einschätzung der Reduktion von CO ₂ -Emissionen aufgrund kürzerer Transportwege		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Andere Maßnahmen im Bereich Nachhaltige Beschaffung		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 18 von 51

Ideenwettbewerb Nachhaltige Beschaffung

Leitthema:	Nachhaltige Beschaffung		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: 0	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: -
Zuständigkeit:	Klimaschutzmanager, Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf CO ₂ -Emission, Veränderung der Beschaffungskultur, Vorbildfunktion, Umweltsleistung und -verhalten Externer, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Im Rahmen einer verstärkten Informations- und Öffentlichkeitsarbeit können Wettbewerbe ein niederschwelliges Angebot sein, sich mit dem Thema Nachhaltige Beschaffung und Konsum zu beschäftigen.</p> <p>In einem Ideenwettbewerb können sich Kirchengemeinden, einzelne Gemeindeglieder sowie ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit ihren Ideen zur Verankerung einer nachhaltigen Beschaffung bzw. eines nachhaltigen Konsums bewerben. Unterschiedliche Stufen ermöglichen die Teilnahme verschiedener Zielgruppen: Kinder und Jugendliche, einzelne Gemeindeglieder, Kirchengemeinden und Verwaltungseinrichtungen.</p> <p>Die besten Ideen werden prämiert und innerhalb der Landeskirche kommuniziert und sollen zum Nachahmen anregen.</p>		
Zielsetzung:	Ein öffentlichkeitswirksamer und breit angelegter Wettbewerb wird initiiert, um Ideen zum nachhaltigen Konsum zu entwickeln / dazu anzuregen und gute Beispiele zu kommunizieren.		
Weitere Akteure:	Teilnehmen können Kirchengemeinden, einzelne Gemeindeglieder sowie ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Verwaltungseinrichtungen.		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl eingereicherter Ideen, Einschätzung der Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Andere Maßnahmen im Bereich Nachhaltige Beschaffung		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 19 von 51

Ideenwettbewerb Klimafreundliche Mobilität

Leitthema:	Klimafreundliche Mobilität		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: 0	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: -
Zuständigkeit:	Klimaschutzmanager, Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf CO ₂ -Emission, Veränderung der Beschaffungskultur, Vorbildfunktion, Umweltsleistung und -verhalten Externer, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Im Rahmen einer verstärkten Informations- und Öffentlichkeitsarbeit können Wettbewerbe ein niederschwelliges Angebot sein, sich mit dem Thema Klimafreundliche Mobilität zu beschäftigen.</p> <p>In einem Ideenwettbewerb können sich Kirchengemeinden, einzelne Gemeindeglieder sowie ehren- und hauptamtlich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit ihren Ideen zur Verankerung einer klimafreundlichen Mobilität bewerben. Unterschiedliche Stufen ermöglichen die Teilnahme verschiedener Zielgruppen: Kinder und Jugendliche, einzelne Gemeindeglieder, Kirchengemeinden und Verwaltungseinrichtungen.</p> <p>Die besten Ideen werden prämiert und innerhalb der Landeskirche kommuniziert und sollen zum Nachahmen anregen.</p>		
Zielsetzung:	Ein öffentlichkeitswirksamer und breit angelegter Wettbewerb wird initiiert, um Ideen zur klimafreundlichen Mobilität zu entwickeln / dazu anzuregen und gute Beispiele zu kommunizieren.		
Weitere Akteure:	Teilnehmen können Kirchengemeinden, einzelne Gemeindeglieder sowie ehren- und hauptamtlich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Verwaltungseinrichtungen.		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl eingereicherter Ideen, Einschätzung der Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Andere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen des Leitthemas Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 20 von 51

Klimafreundlicher Fuhrpark

Leitthema:	Klimafreundliche Mobilität		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: 0	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: +
Zuständigkeit:	Alle kirchlichen Einrichtungen mit eigenen Fahrzeugen sowie andere Einrichtungen (Diakonie)		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist technisch	Direkter Einfluss auf CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Veränderung der Beschaffungskultur, Vorbildfunktion, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Fahrzeuge, die im Dienst der Kirche genutzt werden, sollten so klimafreundlich sein wie möglich. Hierbei sollten herkömmliche PKW durch Elektrofahrzeuge, (Elektro-)Fahrräder oder besonders sparsame Autos (wenig Kraftstoffverbrauch und geringe CO₂-Emissionen: max. 110 g CO₂/km) ersetzt werden. Ein Einspar-Anreiz könnte sein, dass per Fahrrad zurückgelegte Dienstwege höher vergütet werden als bisher.</p> <p>Insgesamt steht hier die dienstliche Mobilität im Fokus. Um die kirchlichen Einrichtungen bei der Wahl klimafreundlicher Fahrzeuge zu unterstützen, müssen durch entsprechende Empfehlungen und Standards unterstützt werden.</p>		
Zielsetzung:	Reduktion der durch dienstliche Mobilität entstehenden Menge der CO ₂ -Emissionen je PKW-Kilometer durch Verkehrsverlagerung hin zu CO ₂ -ärmeren oder CO ₂ -freien Verkehrsmitteln		
Weitere Akteure:	Beschlüsse und Empfehlungen der Kirchenleitung, Begleitung durch Fachreferenten Nachhaltige Beschaffung und Mobilität		
Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl ersetzter PKW und klimafreundlich zurückgelegter Personenkilometer, Einschätzung der Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Leitlinien für alle klimarelevanten Bereiche		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 21 von 51 1.000 CO₂-arme Dienstfahrzeuge

Leitthema:	Klimafreundliche Mobilität		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: 0	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: ++
Zuständigkeit:	Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Veränderung der Beschaffungskultur, Vorbildfunktion, Umweltsleistung und -verhalten Externer, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Heute werden Dienstwege kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überwiegend mit privaten PKW (und der Bahn) zurückgelegt und anschließend vergütet. Um die CO₂-Emissionen zu verringern, die vor allem aus den mit PKW zurückgelegten Wegen resultieren, sollte folgendes Vorgehen gewählt werden: Statt privater PKW wird allen Pfarrämtern außerhalb von Großstädten ein kraftstoffsparender und CO₂-armer Dienstwagen zur Verfügung gestellt, der für alle Dienstfahrten der Kirchengemeinde, für die kein ÖPNV in Frage kommt, nach Möglichkeit genutzt werden muss.</p> <p>Insgesamt sollen 1.000 Fahrzeuge mit einem CO₂-Ausstoß von maximal 110 g CO₂/km bis zum Jahr 2015 angeschafft werden. Nach 2015 muss diese Anforderung verschärft und sollten noch CO₂-ärmere Fahrzeuge gewählt werden. Der Großeinkauf der Fahrzeuge führt zu einem sehr günstigen Preis, der geringe Energieverbrauch zu niedrigen Kosten pro km. Die Gesamtkosten pro km sollen nicht über den Kosten liegen, die nach Bundesreisekostenrecht für Dienstfahrten mit privaten Kfz erstattet werden.</p>		
Zielsetzung:	Kostenneutrale Reduktion der Menge der CO ₂ -Emissionen je Kilometer durch Nutzung CO ₂ -ärmerer Kfz, öffentlichkeitswirksames Signal für eine verantwortungsbewusste, individuelle, motorisierte Mobilität		
Weitere Akteure:	Beschlüsse und Empfehlungen der Kirchenleitung, alle kirchlichen Einrichtungen mit eigenen Fahrzeugen sowie andere Einrichtungen (Diakonie), langfristig Einkaufskooperation mit anderen Kirchen		
Aufwandseinschätzung:	Hoher (Verwaltungs-)Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl ersetzter PKW und klimafreundlich zurückgelegter Personenkilometer, Einschätzung der Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Keine		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 22 von 51 Großeinkauf von Fahrrädern

Leitthema:	Klimafreundliche Mobilität		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: 0	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	Als Instrument, um Fahrradmobilität zu fördern, kann ein eigenes „Landeskirchen-Fahrrad“ – sowohl mit als auch ohne Elektroantrieb – gemeinsam mit einem Hersteller entwickelt und produziert und an Gemeindeglieder, Pfarrerinnen und Pfarrer und Mitarbeitende zum Einkaufspreis abgeben werden. Dieses Projekt sollte öffentlichkeitswirksam begleitet werden. Ein ähnliches Projekt wird im Rahmen der Klimakampagne der Nordelbischen Ev.-luth. Kirche bereits durchgeführt.		
Zielsetzung:	Öffentlichkeitswirksames Projekt zur Reduktion der Menge der CO ₂ -Emissionen je Kilometer durch Verkehrsverlagerung hin zum CO ₂ -freien Verkehrsmittel Fahrrad bzw. zum CO ₂ -armen Elektrofahrrad, mehr Personen zur Nutzung eines Fahrrads animieren		
Weitere Akteure:	Alle Angehörigen der Landeskirche können ein Fahrrad erwerben.		
Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl verkaufter Fahrräder, Einschätzung der Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Informationsplattform mit guten Beispielen		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 23 von 51

Maßnahmebündel Klimafreundliche Gemeinde

Leitthema:	Klimafreundliche Mobilität		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: 0	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Kirchengemeinde		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Um die Mobilität der Mitglieder einer Kirchengemeinde auf „nachhaltigere Beine“ zu stellen, bietet es sich an, die Nutzung des Fahrrads (auch elektrischer Fahrräder) zu fördern und zu unterstützen. Möglichkeiten sind: Organisieren fahrradfreundlicher Veranstaltungen, Fahrradgottesdienste, mehr und gut geeignete (evtl. überdachte) Fahrradständer, Informationsabende zu Elektrofahrrädern.</p> <p>Darüber hinaus können Mitfahrgelegenheiten und privates Car-Sharing gefördert werden: So könnte bei allen Aktivitäten der Gemeinde die Nutzung von Mitfahrgelegenheiten berücksichtigt und organisiert oder durch eine Börse Fahrgemeinschaften für Kindergärten unterstützt werden. Vor Veranstaltungen / Gottesdiensten könnte eine Hotline mit Abholservice angeboten werden. Wenn möglich, sollte der Einsatz von Kleinbussen und kirchlichen Mitfahrgelegenheiten zu Veranstaltungen organisiert oder ein entsprechendes Angebot geschaffen werden. Besonders von einem Busfahrdienst (für Gottesdienste) können ältere Gemeindeglieder profitieren und wieder in das Gemeindeleben integriert werden.</p>		
Zielsetzung:	Reduktion der Menge der zurückgelegten PKW-Kilometer und der CO ₂ -Emissionen je Kilometer durch Verkehrsvermeidung sowie durch Verkehrsverlagerung hin zu CO ₂ -ärmeren oder CO ₂ -freien Verkehrsmitteln		
Weitere Akteure:	Beschlüsse und Empfehlungen der Kirchenleitung, Begleitung durch Fachreferenten Nachhaltige Beschaffung und Mobilität		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl aktiver Gemeinden, Einschätzung der Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Innovative Ideen können beim Wettbewerb Nachhaltige Mobilität prämiert werden.		

Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 24 von 51

Klimakollekte als Kompensation verkehrsbedingter CO₂-Emissionen

Leitthema:	Klimafreundliche Mobilität		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: 0	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: -	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Alle kirchlichen Einrichtungen		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf CO ₂ -Emission, Vorbildfunktion, Umweltleistung und -verhalten Externer
Kurzbeschreibung:	Mit geringem Aufwand – es müssen nur die entstehenden CO ₂ -Emissionen anhand von Fraghögen erfasst werden – und anhand eines etablierten Verfahrens werden rein rechnerisch „klimaneutrale“ Veranstaltungen / Treffen / Sitzungen möglich. Dies hat insbesondere bei allen kirchlichen Einrichtungen eine Vorbildwirkung und sollte von jeder Einrichtung kommuniziert werden.		
Zielsetzung:	Ausgleichsprojekte für entstehende CO ₂ -Emissionen unterstützen, Vorbildwirkung der teilnehmenden Einrichtungen		
Weitere Akteure:	Alle Einrichtungen, Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität		
Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl teilnehmender Gemeinden und Institutionen, Höhe und Anzahl der Spenden, Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Werden Veranstaltungen so organisiert, dass möglichst viele Teilnehmer klimafreundlich anreisen, sind weniger Zahlungen für CO ₂ -Kompensationen fällig.		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 25 von 51

Klimafreundliche Mobilität bei Veranstaltungen

Leitthema:	Klimafreundliche Mobilität		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: -	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Alle Einrichtungen		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf CO ₂ -Emission, Vorbildfunktion, Umweltleistung und -verhalten Externer, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	Klimafreundliche Mobilität sollte bereits in die Phase der Veranstaltungsplanung integriert werden – und zwar bei allen Einrichtungen und in den Kirchengemeinden. Dazu gehört vor allem das systematische Bilden von Fahrgemeinschaften. Hier könnten bestehende Online-Tools genutzt und auf der Website der Landeskirche zur Verfügung gestellt werden. Indem dort eine Veranstaltung eingetragen wird, können sich Fahrer und Mitfahrer gegenseitig finden. Begleitet werden sollte dies durch eine Telefonhotline bzw. eine Ansprechperson bei dem jeweiligen Veranstalter, die die Suche „offline“ unterstützt.		
Zielsetzung:	Reduktion der Menge der CO ₂ -Emissionen je Kilometer durch Fahrgemeinschaften		
Weitere Akteure:	Alle Einrichtungen, Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl eingetragener Veranstaltungen und gebildeter Fahrgemeinschaften, Einschätzung der Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Andere Maßnahmen der Leitthemen Klimafreundliche Mobilität sowie Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 26 von 51 Klimaschutzkriterien in Pachtverträgen für kirchliche Flächen

Leitthema:	Klimafreundliche Landnutzung		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: -
Zuständigkeit:	Kirchenvorstand, Ziele durch Kirchenleitung		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Umweltleistung und -verhalten Externer
Kurzbeschreibung:	Die Kirchengemeinden sind im Besitz von land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen. Diese Flächen sind größtenteils verpachtet. Daher kann ein Wandel zu einer klimafreundlicheren Landnutzung nur gemeinsam mit dem Pächter gelingen. Über die Pachtverträge können die Kirchengemeinden stärker Einfluss nehmen und Kriterien hin zu einer umweltschonenderen Bewirtschaftung festschreiben, zu denen sich die Pächter verpflichten; z. B. bei den landwirtschaftlichen Flächen ein Verbot von Grünlandumbruch oder die Förderung einer ökologischen Bewirtschaftung der Flächen sowie die strenge Einhaltung der rechtlichen Vorgaben. Die Nichteinhaltung der rechtlichen Vorgaben sollte als Kündigungsgrund festgehalten werden.		
Zielsetzung:	Einfluss der Landeskirche und ihrer Kirchengemeinden nutzen, um Treibhausgasemissionen auf den Pachtflächen zu verringern		
Weitere Akteure:	Beschlüsse und Empfehlungen der Kirchenleitung, Stabsstelle Klimaschutz		
Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl neuer klimafreundlicher Pachtverträge, Einschätzung der Reduktion von Treibhausgasemissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Leitlinien für Klimaschutz für alle klimarelevanten Bereiche, Beschlüsse, Empfehlungen und Zielsetzungen der Kirchenleitung sind Voraussetzung dieser Maßnahme		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 27 von 51

Informationsplattform: Gute Beispiele für alle klimarelevanten Bereiche

Leitthema:	Information, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: +	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: +
Zuständigkeit:	Klimaschutzmanager		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Zur Verbreitung des Themas und einschlägiger Informationen bietet es sich an, eine (Online-)Informationsplattform zu entwickeln, die über alle klimarelevanten Bereiche berichtet und anhand guter Beispiele zu eigenen Projekten in den Kirchengemeinden motiviert. Auch die Gewinner von Wettbewerben und ihre Beiträge können so bekannt gemacht werden.</p> <p>Auf der Plattform können Leitfäden und Leitlinien hinterlegt werden sowie Muster-ausschreibungen, Energiespartipps und Ähnliches.</p> <p>Zusätzlich zu einem onlinebasierten Informationsangebot sind gedruckte Informationen notwendig, um Zielgruppen zu erreichen, die das Internet nicht so häufig nutzen. Diese Informationen können gezielt bei Schulungen verbreitet werden.</p> <p>Für den Bereich Gebäude sollten vor allem Informationen zu klimafreundlichen und energieeffizienten Baumaterialien, zu Anlagentechnik sowie zu Finanzierungsmöglichkeiten und Fördermitteln hinterlegt werden. Diese Literatur ergänzt das Angebot des Fachreferenten Energetische Sanierung und Finanzierung, der den Kirchengemeinden als Ansprechpartner und Berater zur Verfügung steht.</p>		
Zielsetzung:	Gezielte Informationen und Ansprache zu Klimaschutz und Bewahrung der Schöpfung		
Weitere Akteure:	Aufbereitete, zielgruppenspezifische Informationen für alle Akteure		
Aufwandseinschätzung:	Hoher Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Menge der bereitgestellten Informationen, Anzahl guter Beispiele, Anzahl der Besucher der Website, Auflage von Broschüren		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Informationen und Hinweise zu anderen Maßnahmen und deren Umsetzung werden gegeben, in Schulungen und bei persönlichen Gesprächen mit Mitarbeitern der Stabsstelle Klimaschutz wird auf die Informationsplattform hingewiesen oder gedruckte Informationen werden ausgegeben.		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 28 von 51

Leitlinien für Klimaschutz für alle klimarelevanten Bereiche

Leitthema:	Information, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: +
Zuständigkeit:	Klimaschutzmanager		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emission, Vorbildfunktion, Umweltleistung und -verhalten Externer, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten, Mobilitätsverhalten, Einkauf (Produkte, Dienstleistungen), Flächen-nutzung, Verwendung und Wiederverwertung / Entsorgung von Abfall
Kurzbeschreibung:	<p>Es sollen weitergehende Vorschläge für Leitlinien und Standards für alle klimarelevanten Bereiche erarbeitet bzw. zusammengefasst werden. Einzelne Punkte finden sich bereits in anderen Leitthemen. Für die Einrichtungen müssen sie nachvollziehbar und anwendungsfreundlich aufgearbeitet und kommuniziert werden.</p> <p>Hierzu zählen Empfehlungen und Standards für die energetische Sanierung von Gebäuden, Standards für nachhaltige Beschaffung und die Neuanschaffung von elektrischen Geräten und Fahrzeugen unter Effizienz- und Emissionsgesichtspunkten sowie Kriterien für klimafreundliche Pachtverträge.</p> <p>Diese Leitlinien sollen von der Kirchenleitung beschlossen und auf alle zukünftigen Maßnahmen, Neuanschaffungen, Vorhaben und Beschlüsse angewendet werden.</p>		
Zielsetzung:	Einheitliche Leitlinien und Standards für alle klimarelevanten Bereiche		
Weitere Akteure:	Beschluss durch Kirchenleitung		
Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl und breite Veröffentlichung der Empfehlungen und Standards		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Alle Vorgaben und Empfehlungen aus den einzelnen Leitthemen Klimaschutz in Gebäuden, Nachhaltige Beschaffung, Klimafreundliche Landnutzung und Mobilität		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 29 von 51 Initiative „Weiterbildung Klimaschutz“

Leitthema:	Information, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit		
Priorität:	Insgesamt: sehr hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: ++
Zuständigkeit:	Stabsstelle Klimaschutz		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emission, Vorbildfunktion, Umweltleistung und -verhalten Externer, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten, Einkauf (Produkte, Dienstleistungen)
Kurzbeschreibung:	<p>Der Leiter der Stabsstelle koordiniert alle Weiterbildungen, die für die verschiedenen Zielgruppen zum Thema Klimaschutz angeboten werden. Das sind im Einzelnen die Schulungen für Mitarbeitende der Kirchenkreisämter (evtl. auch der Ämter für Bau- und Kunstpflge), Schulungen zur Heizungsoptimierung, Schulungen der Energiebeauftragten in Gemeinden sowie die Schulungen der externen Berater, die in den Beraterpool aufgenommen werden. Einzelne Weiterbildungen führt der Leiter der Stabsstelle selbst durch, bei anderen ist er auf das Fachwissen Externer angewiesen. Er arbeitet mit dem Fachreferenten Energetische Sanierung eng zusammen, da dieser über entsprechendes Fachwissen verfügt.</p> <p>Darüber hinaus stellt der Leiter der Stabsstelle Informationen für die jeweiligen Zielgruppen zusammen. Eine Förderung ist im Rahmen der Klimaschutzinitiative (Antrag März 2013) möglich.</p>		
Zielsetzung:	Personalressourcen bereitstellen, damit Weiterbildungen im Themenfeld Klimaschutz gebündelt, koordiniert und durchgeführt werden können		
Weitere Akteure:	Verschiedene Akteure, die an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl der Weiterbildungen und der Teilnehmer, Feedback		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Koordination aller Weiterbildungsmaßnahmen, Pflege der Informationsplattform, Zusammenarbeit mit dem Fachreferenten Energetische Sanierung und Finanzierung		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 30 von 51 Qualifizierungsinitiative für Fachkräfte

Leitthema:	Information, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: ++	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: +
Zuständigkeit:	Leiter Stabsstelle Klimaschutz, Fachreferent Energetische Sanierung		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emission, Vorbildfunktion, Umweltleistung und -verhalten Externer, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Information und Qualifizierung bilden die Basis für die Umsetzung wirtschaftlicher Klimaschutzmaßnahmen. Gerade im Bausektor besteht ein kontinuierlicher Bedarf an Weiterbildung. Um effiziente und nachhaltige Technologien im Sinne eines integrierten Planungs- und Bauprozesses umzusetzen, ist eine kontinuierliche Fortbildung der Fachkräfte notwendig. Themen sind die Neuregelungen der EnEV, energetische Standards, Bauphysik und Anlagentechnik, Schnittstellen der Gewerke, der Einsatz erneuerbarer Energien und ökologischer Baustoffen.</p> <p>Zielgruppe sind die verantwortlichen Fachkräfte in allen betreffenden Organisationseinheiten der Landeskirche. In der Konzeption und Durchführung der Qualifizierungsinitiative kann auf bestehende Fortbildungsangebote (z. B. die Fortbildung der Ämter für Bau- und Kunstpflege in Loccum) zurückgegriffen und mit externen Bildungsanbietern kooperiert werden.</p>		
Zielsetzung:	Kompetenzaufbau und kontinuierliche Fortbildung von Fachkräften innerhalb der Landeskirche		
Weitere Akteure:	Fachkräfte, in Kooperation mit dem Baudirektor		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand, Honorare für externe Referenten		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl der Weiterbildungen und der Teilnehmer, Auswertung und Dokumentation		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Organisation und Koordination über die Stabsstelle Klimaschutz		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 31 von 51

Schulungen von Gemeindemitgliedern zu Energiebeauftragten

Leitthema:	Information, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: +	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: ++
Zuständigkeit:	Stabsstelle Klimaschutz, Fachstelle Energetische Sanierung		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Ein niederschwelliges Schulungsangebot soll Kirchengemeinden beim Einstieg helfen, Energie zu sparen, Energiekosten zu senken, das Klima zu schonen und die Schöpfung zu bewahren.</p> <p>Ein bis zwei Mitglieder einer Kirchengemeinde, die zukünftig die Energiebeauftragten der Gemeinde sein werden, besuchen eine kurze Schulung, in denen sie Basiswissen zur Erfassung des Energieverbrauchs, zur Nutzersensibilisierung sowie zur Optimierung der Einstellung von Heizungs-/ Lüftungsanlagen erhalten und werden auch darüber hinaus betreut.</p> <p>Eine Sonderstellung hierbei nimmt die Schulung zur Heizungsoptimierung ein: Diese sollte flächendeckend allen Kirchengemeinden angeboten werden, besonders wenn eine Gemeinde noch keine Energieeinspar- oder Klimaschutzmaßnahmen durchführt bzw. plant und keine Energiebeauftragten benennt oder benennen möchte. Bausteine sind: Umgang mit Heizungssteuerung, Dämmmaßnahmen (Rohrleitungen etc.), hydraulischer Abgleich, energieeffiziente Pumpen, Einführung eines Heizungsbuchs (zur Dokumentation von Einstellungen und Änderungen), Aufstellung von Belegungsplänen. Die Schulung soll sehr praxisnah durchgeführt werden, zum Beispiel in einer Gemeinde, wobei alle Inhalte anhand der vorhandenen Heizung erläutert werden. Um möglichst alle Kirchengemeinden zu erreichen, sollten Schulungen an verschiedenen Orten angeboten werden, verteilt über das gesamte Gebiet der Landeskirche.</p> <p>Darüber hinaus besteht in der Entwicklung einer anschaulichen und leicht verständlichen Bedienungsanleitung ein großes Potenzial, die Einstellung der Heizung durch die Verantwortlichen dem tatsächlichen Wärmebedarf optimal anzupassen. Diese Bedienungsanleitung sollte im Rahmen der Schulung allen zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Zielgruppe sind die für Heizungen im Alltag Verantwortlichen, sehr oft Küster oder auch Energiebeauftragte.</p> <p>Die Schulungen und die Betreuung werden bezuschusst von der Landeskirche bzw. den Kirchenkreisen und sind die Voraussetzung für ein Energiecontrolling in denjenigen Gemeinden, die dies noch nicht durchführen. Die Schulungen eignen sich als Einstieg der Kirchengemeinde in das Thema Klimaschutz, darauf aufbauend kann die Gemeinde am Umweltmanagement „Der Grüne Hahn“ teilnehmen.</p> <p>Ein ähnliches Projekt namens Sparflamme wird seit mehreren Jahren erfolgreich in der Evangelischen Landeskirche in Baden durchgeführt.</p>		
Zielsetzung:	Niederschwelliges Angebot für Kirchengemeinden schaffen, um ein Energiecontrolling durchzuführen und erste nicht- bzw. gering-investive Maßnahmen umzusetzen, Benennung von Energiebeauftragten in den Gemeinden, Optimierung der Heizungsanlage, indem die Verantwortlichen im Umgang geschult werden		

Weitere Akteure:	Mitarbeit der Kirchengemeinden, Küster / innen, Energiebeauftragte in Kirchengemeinden
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl der Weiterbildungen und der Teilnehmer, Feedback, Anzahl neuer Energiebeauftragter
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Einführung von Energiecontrolling in den Gemeinden, weiterführendes Angebot „Der Grüne Hahn“, Unterstützung bei vorhandenenr und Planung neuer Heizungsanlagen



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 32 von 51

Klimaschutz in der Kinder- und Jugendarbeit

Leitthema:	Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: ++	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: ++
Zuständigkeit:	Kirchengemeinden, Pastor / in		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Erhöhung des Engagements
Kurzbeschreibung:	Das Thema Schöpfungsverantwortung ist von besonderer Bedeutung für die nächsten Generationen. Die Kirchengemeinden können ihre Rolle als Wissensvermittler und Multiplikator wahrnehmen. Im Rahmen von Verkündigung, Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit können die Themen Klimaschutz und Schöpfungsverantwortung integriert und die vorhandenen Möglichkeiten genutzt werden. Als Rahmen bieten sich der Konfirmandenunterricht bzw. die Kindergärten an – hier können Projekte angestoßen werden; aber auch in der regulären Jugendarbeit und in den Kindertagesstätten können Aktionen zum Klimaschutz stattfinden. Dabei können die Kreativität und das Engagement der Kinder genutzt werden, beispielsweise indem Kinder als „Klimaschutzdetektive“ aufdecken, wo „Energiefresser“ stecken und wo noch mehr getan werden kann.		
Zielsetzung:	Sensibilisierung und Aktivierung von Kindern und Jugendlichen, Energieeinsparungen und Kostensenkung in den Gemeinden, Nutzung der Vorbild- und Multiplikatorwirkung der Kirche		
Weitere Akteure:	Kinder und Jugendliche, Unterstützung durch Stabsstelle Klimaschutz		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl teilnehmender Gemeinden und Aktionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Klimaschutzmanager für Kindergärten / Kindertagesstätten, alle Maßnahmen zur Förderung klimafreundlichen Verhaltens in Kirchengemeinden		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 33 von 51

Private Klimabündnisse in Kirchengemeinden

Leitthema:	Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Stabsstelle Klimaschutz		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Pro Kopf verbraucht jeder Bundesbürger ca. 10 t CO₂ pro Jahr. Laut Weltklimarat dürften die Pro-Kopf-Emissionen nicht mehr als 2,5 t pro Jahr betragen. Einzelpersonen und einzelne Privathaushalte haben oft keine ausreichenden Kenntnisse und Ideen, was sie zu der Erreichung notwendiger Klimaschutzziele beitragen können. Zielsetzung dieser Maßnahme ist die Initiierung privater Klimabündnisse in Kirchengemeinden zur Reduzierung der privat verursachten Treibhausgasemissionen. Dabei schließen sich sieben bis zehn Privathaushalte – ähnlich wie in einem traditionellen Hauskreis – mit dem Ziel zusammen, die Klimaschutzziele der Bundesregierung in ihrem Lebensumfeld zu realisieren.</p> <p>Arbeitsschritte des Projekts sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ansprache der Haushalte, Vorstellung des Projekts 2. Bereitstellung von Hilfsmitteln und Tools zur Erfassung der privaten Verbräuche (Wohnen, Mobilität, Ernährung, Konsumverhalten) 3. Gründung der Klimabündnisse 4. Umsetzung von Maßnahmen, Diskussion von Hemmnissen 5. Monitoring, Auswertung der Maßnahmen 6. Vernetzung, Transparenz, Service und Unterstützung der Haushalte über eine Website 7. Auswertung und Kommunikation der Ergebnisse, Betreuung der Klimabündnisse durch die Stabsstelle Klimaschutz <p>Innerhalb des Klimaschutzkonzepts der Landeskirche kann diese Maßnahme als eigenständiges Projekt, das von einem externen Dienstleister betreut wird, umgesetzt werden. Die Landeskirche bleibt Schirmherrin und Trägerin der Maßnahme. Für das Projekt muss eine separate Projektfinanzierung akquiriert werden (Klimaschutzinitiative, DBU).</p>		
Zielsetzung:	Initiierung von 60 Klimabündnissen in 60 Kirchengemeinden (10 je Sprengel) mit dem Ziel der Förderung privater Initiative zur Reduktion von Treibhausgasemissionen		
Weitere Akteure:	<p>Gemeindemitglieder</p> <p>In der Stadt Springe (Region Hannover) existiert seit mittlerweile 10 Jahren ein solches privates Klimabündnis; die Erfahrungen, Materialien und Tools dieses Bündnisses zur Verbrauchserfassung können für das Projekt genutzt werden.</p>		
Aufwandseinschätzung:	Hoher Aufwand; für die Betreuung der angestrebten 60 Klimabündnisse wird ein Aufwand von einer Personalstelle kalkuliert.		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl teilnehmender Gemeinden und Haushalte, eingesparte Energiekosten, Energieeinsparungen, Reduktion der CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre), der Projektzeitraum sollte auf 3 Jahre ausgelegt sein, mit dem Ziel, die Klimabündnisse eigenständig werden zu lassen.		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Die Bündnisse werden durch die Stabsstelle Klimaschutz angeleitet und unterstützt.		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 34 von 51

Information und Aktivierung zum Klimaschutz: Klimaschutz in der Gemeinde

Leitthema:	Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: 0	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Kirchengemeinde		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Eine Gemeinde kann durch vielerlei Maßnahmen klimafreundlicher werden und hierbei ihre Rolle als Multiplikatorin nutzen:</p> <p>Neben der Steigerung der Energieeffizienz und Energieeinsparungen aufgrund energetischer Gebäudesanierung oder Optimierung der Gebäudehülle sind die Themen Nachhaltige Beschaffung und Klimafreundliche Mobilität sowie die Sensibilisierung von Mitgliedern von Bedeutung. Zu letzteren Themen gilt es vor allem zu informieren und zu Maßnahmen zu motivieren, Hemmnisse zu beseitigen, Bewusstsein und Aufmerksamkeit zu schaffen, Kaufentscheidungen zu begleiten und das Nutzerverhalten zu beeinflussen. Dadurch sollen sowohl die Gemeinde auf ihrem Weg zu mehr Klimafreundlichkeit unterstützt werden als auch die einzelnen Gemeindemitglieder, die diese Themen in ihr Privatleben und Umfeld mitnehmen können. Zentrale Instrumente in diesem Bereich sind die Umsetzung von Kampagnen, die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Organisation von Veranstaltungen. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt „Stromfasten“ der Region Hannover: „Mit dem Stromfasten will die Klimaschutzagentur Region Hannover Menschen dazu anregen, ihre Gewohnheiten beim täglichen Stromverbrauch zu überdenken und sich nachhaltig mit den Themen Energieeffizienz und Klimaschutz auseinanderzusetzen. Im Vordergrund steht dabei aber nicht der Verzicht, sondern der bewusste Umgang mit Strom.“</p> <p>Auch der Verzicht auf tierische Produkte, besonders Fleisch, die während ihrer Produktion mehr CO₂-Emissionen ausweisen als vegetarische Produkte, an einem Tag in der Woche als „Veggie-Day“ ist ein vielfach erfolgreich durchgeführtes Projekt.</p> <p>Auch nicht-investive Maßnahmen (Optimierungen, Änderung des Nutzerverhaltens, Controlling von Verbräuchen) können sehr effektiv sein und in sehr kurzer Zeit zu Energieeinsparungen von bis zu 20 % führen. Dabei kann vor allem die verantwortungsvolle und energiesparende Nutzung der Gebäude noch verstärkt sowie die Motivation dazu und das Interesse daran geweckt werden. Positives Beispiel sind Maßnahmen zur Veränderung des Nutzerverhaltens, die in vielen „Grüne-Hahn“-Gemeinden bereits realisiert werden. Neben Leitfäden und guten Beispielen können auch Informationsveranstaltungen sensibilisieren.</p> <p>Zusätzlich zu Maßnahmen, die direkt zu einer CO₂-Einsparung führen, ist in der Landeskirche die Diskussion über die Bewahrung der Schöpfung wichtig. Hierzu kann ein „Schöpfungstag“ durchgeführt werden: Eine Gemeinde, die Klimaschutzmaßnahmen einführt, muss dies nicht nur als einen technischen Akt sehen, sondern kann dies auch in einen geistlichen Rahmen stellen, z. B. mit einem Schöpfungstag. Viele Anregungen dazu, eine ökumenische Schöpfungszeit oder einen ökumenischen Schöpfungstag zum Thema Energie zu feiern, bietet die Arbeitshilfe „Gottes Energie bewegt – Schöpfungszeit“.</p>		
Zielsetzung:	Sensibilisierung und Aktivierung von Gemeindemitgliedern, Durchführung von Aktionen in Gemeinden, Nutzung der Vorbild- und Multiplikatorwirkung der Kirche		

Weitere Akteure:	Unterstützung durch Stabsstelle Klimaschutz
Aufwandseinschätzung:	Hoher Aufwand
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl teilnehmender Gemeinden und Aktionen, eingesparte Energiekosten, Energieeinsparungen, Reduktion der CO ₂ -Emissionen
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Informationsplattform, alle Informationskampagnen und gering- bzw. nicht-investiven Maßnahmen



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 35 von 51 Klimafreundliche Veranstaltungen

Leitthema:	Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: +	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	alle Einrichtungen und Tagungshäuser		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Umweltleistung und -verhalten Externer, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Alle Veranstaltungen in kirchlichen Einrichtungen und den Tagungshäusern können vor allem durch Unterstützung klimafreundlicher Mobilität und nachhaltiger Beschaffung klimafreundlicher gestaltet werden. Dazu gehört zum einen, Mobilität in die Veranstaltungsplanung zu integrieren sowie der Bezug ökologischer, regionaler bzw. von Fairtrade-Lebensmitteln, die Benutzung von Mehrweggeschirr etc.</p> <p>Hier können die Einrichtungen eine Vorreiterrolle einnehmen und die Teilnehmer zu klimafreundlichem Handeln motivieren.</p>		
Zielsetzung:	Etablierung klimafreundlicher Mobilität und Beschaffung bei allen kirchlichen Veranstaltungen, Nutzung der Vorbild- und Multiplikatorwirkung der Kirche		
Weitere Akteure:	Unterstützung durch Stabsstelle Klimaschutz		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl klimafreundlicher Veranstaltungen, Einschätzung der Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Informationsplattform, Informationskampagnen und Maßnahmen zu klimafreundlicher Mobilität und Beschaffung		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 36 von 51 Energieberatungen für Pfarrer / Mieter

Leitthema:	Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: +	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Stabsstelle Klimaschutz		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen, Einkauf (Produkte, Dienstleistungen)	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Umweltleistung und -verhalten Externer, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Schulung und Koordination / Finanzierung von Haus-zu-Haus-Beratern der Kirche (Förderung von Arbeitslose oder Jugendarbeit nach dem Vorbild des „Stromspar-Checks - eine gemeinsame Aktion des Deutschen Caritasverbandes e.V. und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V.).</p> <p>Die ausgebildeten Energieberater bieten neutrale Stromsparberatungen für Pfarrer / innen und Mieter in kirchlichen Gebäuden an.</p> <p>Die Energieexperten informieren die Haushalte, wie sie den Stromverbrauch individuell durch einfache Mittel und Verhaltensänderungen senken können. Die Berater kommen ins Haus, klären über Stand-by-Verluste auf, messen den Stromverbrauch der Elektrogeräte und beraten zum optimalen Einsatz von energiesparender Beleuchtung oder abschaltbare Steckdosenleisten.</p>		
Zielsetzung:	Reduzierung des Stromverbrauchs in vermieteten Gebäuden, Nutzen der Multiplikatorwirkung		
Weitere Akteure:	Pastorinnen und Pastoren, Mieter in kircheneigenen Gebäuden		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl durchgeführter Beratungen, eingesparte Energiekosten, Energieeinsparungen, Reduktion der CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Informationsplattform		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 37 von 51 Initiierung von Beteiligungsprojekten

Leitthema:	Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: ++	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: ++
Zuständigkeit:	Stabsstelle Klimaschutz		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Umweltleistung und -verhalten Externer
Kurzbeschreibung:	<p>Finanzierungs- und Beteiligungsoptionen für Kirchenmitglieder und Organisationen: Um die Einbindung von Kirchenmitgliedern zu fördern und die Umsetzung von Maßnahmen z. B. zur Nutzung erneuerbarer Energieträger oder von Kraft-Wärme-Kopplung sowie die energetische Sanierung zu beschleunigen, können kirchliche Körperschaften Beteiligungs- und Intractingprojekte initiieren und somit Kirchenmitglieder an den Projekten beteiligen. Der Fokus liegt auf Projekten und Anlagen, die Energie einsparen oder Energie für den Eigenbedarf produzieren.</p> <p>Damit wird das Bewusstsein geschaffen, die Finanzierung erleichtert und die Projekte werden gemeinsam umgesetzt.</p> <p>Das Landeskirchenamt kann eine Musterordnung für solche Beteiligungs- und Intractingprojekte initiieren.</p>		
Zielsetzung:	Unterstützung von Erneuerbare-Energien-Anlagen und energetische Sanierung durch alternative Finanzierungskonzepte		
Weitere Akteure:	Gemeindemitglieder, alle Einrichtungen		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl durchgeführter Projekte, Energieeinsparung, Reduktion der CO ₂ -Emissionen aufgrund Substitution fossiler durch erneuerbare Energien		
Zeitraumen / Dauer:	Mittelfristige Umsetzung (3–7 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Fachreferent Energetische Sanierung und Finanzierung		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 38 von 51

Vorbildfunktion der Kirche durch innovative Einzelprojekte

Leitthema:	Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: +	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: +
Zuständigkeit:	Stabsstelle Klimaschutz		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Erhöhung des Engagements
Kurzbeschreibung:	<p>Eine Zusammenstellung guter klimaschonender Beispiele hat eine große Vorbildwirkung: Auf dem Gebiet der Landeskirche existiert eine Vielzahl guter Beispiele für klimaschonende (Einzel-)Maßnahmen sowohl im organisatorischen als auch im technischen / baulichen Bereich (z. B. Wietze – Gemeindehaus in der Kirche (Nutzungskonzept), Wolfsburg – Gewölbedämmung (baulich), elektrische Sitzheizung (anlagentechnisch) etc.). Um diese Ideen und Erfahrungswerte zu nutzen, können Maßnahmebeschreibungen verfügbar gemacht, Ansprechpartner für die Umsetzung der Maßnahmen benannt und Wirkungen (Kosten, CO₂-Emissionen, Verbräuche) dargestellt werden. Ggf. können solche Maßnahmen auch in den landeskirchlichen Organen (Medien) im Rahmen einer Serie veröffentlicht werden. Diese Maßnahme stärkt die Kommunikation und den Austausch zwischen den Gemeinden und stellt Ideen für weitere Maßnahmen zur Verfügung.</p>		
Zielsetzung:	Vorbildwirkung nutzen, Verankerung des Themas Klimaschutz in der Landeskirche Hannovers		
Weitere Akteure:	Informationen müssen von Kirchengemeinden und Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl dokumentierter und veröffentlichter Projekte		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Informationsplattform		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 39 von 51

Empfehlungen und Beschlüsse der Kirchenleitung

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: sehr hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Kirchenleitung		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Erhöhung des Engagements
Kurzbeschreibung:	<p>Aktivitäten und Ziele zum Klimaschutz müssen in der Landeskirche verankert werden. Dazu muss die Kirchenleitung den Weg weisen. Im ersten Schritt sollte die Umsetzung der Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts beschlossen werden. Darüber hinaus sollten auch für die klimarelevanten Bereiche Beschaffung, Mobilität und Landnutzung quantifizierbare und zukunftsweisende Klimaschutzziele entwickelt und verabschiedet werden. Für den Gebäudebereich bilden ein Energiecontrolling und die Gebäudeerfassung die Grundlage für zukünftige Aktivitäten – hierzu sollte die Kirchenleitung allen Kirchengemeinden, den Kirchenkreisen und dem Landeskirchenamt die Umsetzung empfehlen. Um die Klimaschutzziele für den Gebäudebereich zu erreichen, müssen außerdem zusätzliche Mittel für Klimaschutzmaßnahmen bereitgestellt werden. Darüber hinaus sollte die Kirchenleitung den Kirchenkreisen die Einführung eines Bonifizierungssystems empfehlen, um besonderes Engagement gezielt zu fördern, siehe Maßnahme 9.</p>		
Zielsetzung:	Verankerung des Themas Klimaschutz in der Landeskirche Hannovers, Umsetzung der Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts in allen Institutionen der Landeskirche		
Weitere Akteure:	Auswirkungen auf alle Akteure der Landeskirche Hannovers		
Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Beschlüsse, Zielvorgaben, Empfehlungen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Beschlüsse, Empfehlungen und Zielsetzungen sind zum Teil Voraussetzung der Maßnahmen und haben Auswirkungen auf deren Umsetzung.		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 40 von 51 Klimaschutzmanager

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: sehr hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: +++
Zuständigkeit:	Landeskirchenamt		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen, Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Das Ziel ist die Schaffung einer kontinuierlichen und zuverlässigen Ansprechstelle für die Umsetzung klimaschutzrelevanter Maßnahmen, Planungen und Projekte mit enger Anbindung an die landeskirchliche Verwaltung.</p> <p>Schwerpunkte der Arbeit des Klimaschutzmanagers:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination aller relevanten Aktivitäten • Landeskircheninterne Kooperation, Vernetzung und Transparenz • Durchführung interner Prozesse, Aktivierung, Information • Durchführung von Wettbewerben • Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung des Klimaschutzkonzepts (Präsentationen, Publikationen, Website) • Strategische Weiterentwicklung des integrierten Klimaschutzkonzepts der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers • Betreuung von Dienstleistern und Kooperationspartnern sowie nach Möglichkeit Gewinnung und Sicherung zusätzlicher Finanzierungen (Sponsoring, Kooperationen, Fördergelder) <p>Diese Personalstelle wird für 3 Jahre gefördert, im Rahmen der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung (Förderantrag März 2013 möglich). Evtl. ist eine Anschlussförderung von zwei weiteren Jahren möglich.</p>		
Zielsetzung:	Koordination der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts, besonders im Bereich Information, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung von Akteuren		
Weitere Akteure:			
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Einrichtung der Personalstelle, qualitativer und quantitativer Tätigkeitsnachweis		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Alle Maßnahmen im Rahmen des Klimaschutzkonzepts, besonders im Leitthema Information, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 41 von 51

Fachreferent Energetische Sanierung und Finanzierung

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: sehr hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: +++
Zuständigkeit:	Landeskirchenamt		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Eine zentrale Ansprechstelle für alle Kirchengemeinden der Landeskirche sollte eingerichtet werden, um die Gemeinden bei Fragen rund um energiebewusstes Verhalten, Regelungsoptimierung, energetische Sanierungen und Finanzierungsmöglichkeiten zu beraten. Diese Fachstelle auf landeskirchlicher Ebene sollte von einer Person mit technischem Hintergrund (z. B. Studium Architektur oder Ingenieurwissenschaften mit Zusatzqualifikation im Bereich energetische Sanierung von Altbauten) unbefristet besetzt und kann über die ersten drei Jahre durch die Klimaschutzinitiative gefördert werden. Beispiele aus anderen Landeskirchen zeigen, dass eine solche Fachstelle effizient und der Nutzen höher als die Kosten sein kann.</p> <p>Diese Fachstelle kann darüber hinaus unterstützend wirken bei der Zusammenstellung von Material für die Informationsplattform zur „Klimafreundlichen Sanierung“ und beratend tätig werden bei technischen Maßnahmen / Sanierungen / Neuanschaffungen sowie bei Ausschreibungen, Wartungsverträgen, Kriterien und Qualifikationsanforderungen; hierzu zählt auch die Erarbeitung von Leitlinien und Standards für energetische Sanierungen, mit dem Fokus auf kirchliche Besonderheiten.</p> <p>Ein weiterer Punkt ist die Hilfestellung bei allen Fragen zu Fördermitteln und Finanzierungsmöglichkeiten. Zielvorgabe sollte sein, dass Umsetzungen und Ideen, die wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll sind, in Gemeinden nicht an der fehlenden Finanzierung scheitern. Hier gilt es, Ideen zu entwickeln und gute Beispiele zu sammeln und zu kommunizieren. Gemeinden sollten vor allem auch über alternative Finanzierungsmöglichkeiten informiert werden. Beispiele sind Kreditfinanzierungen oder Optionen und Möglichkeiten spezieller selbstfinanzierter Fonds, z. B. „Intracting“ (Zur-Verfügung-Stellen von Finanzmitteln durch interne Quellen im Kirchenkreis, Nachbargemeinden, Gemeindeglieder etc.). Ohne eine erfolgreiche Akquisition deutlich höherer Mittel für energetische Sanierungen als in der Vergangenheit ist das Erreichen ambitionierter Klimaschutzziele fraglich.</p> <p>Darüber hinaus gehören zum Aufgabenfeld der Fachstelle Aufbau, Schulung, Betreuung und Controlling des Beraterpools (inklusive jährlichem Netzwerktreffen).</p> <p>Außerdem koordiniert der Fachreferent das übergeordnete Energiemanagement der Landeskirche sowie die Fortschreibung der Energie- und CO₂-Bilanz.</p> <p>Diese Personalstelle wird für 3 Jahre gefördert im Rahmen der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung (Förderantrag März 2013 möglich). Evtl. ist eine Anschlussförderung von zwei weiteren Jahren möglich.</p>		
Zielsetzung:	Eine zentrale Ansprechstelle für alle fachlichen und finanziellen Belange einrichten sowie die Schulung und Betreuung des externen Beraterpools sicherstellen		
Weitere Akteure:	Kirchenkreisämter, Ämter für Bau- und Kunstpflege		

Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand
Monitoring-Indikatoren:	Einrichtung der Personalstelle, qualitativer und quantitativer Tätigkeitsnachweis, Anzahl der durchgeführten Beratungen und Schulungen
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Energie- und CO ₂ -Bilanz der Landeskirche, Weiterbildungsangebote, Informationsplattform, Leitlinien für Klimaschutz, Beraterpool



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 42 von 51

Fachreferent Nachhaltige Beschaffung und Mobilität

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: mittel	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: -	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Stabsstelle Klimaschutz		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen, Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Das Ziel ist die Schaffung einer Ansprechstelle für die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Mobilität und Beschaffung.</p> <p>Die Schwerpunkte der Arbeit des Fachreferenten liegen in der Koordination der Aktivitäten sowie in der Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung der Maßnahmen.</p>		
Zielsetzung:	Kordinierung der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts in den Bereichen Nachhaltige Beschaffung und Mobilität		
Weitere Akteure:	Einrichtung der Stelle durch das Haus kirchlicher Dienste		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Einrichtung der Personalstelle, qualitativer und quantitativer Tätigkeitsnachweis		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Alle Maßnahmen im Bereich Nachhaltige Beschaffung und Klimafreundliche Mobilität		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 43 von 51

Stabsstelle Klimaschutz

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: sehr hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: ++	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: +++
Zuständigkeit:	Landeskirchenamt, Haus kirchlicher Dienste, Kirchenleitung		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen, Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Das Landeskirchenamt beauftragt das Haus kirchlicher Dienste mit der Einrichtung einer Stabsstelle Klimaschutz. Alle Fäden zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts sowie weiterführender Klimaschutzaktivitäten laufen in dieser Stabsstelle zusammen. Sie wird geleitet von dem Umweltreferenten des Hauses kirchlicher Dienste, der auch Umweltreferent im Landeskirchenamt ist. Im Haus kirchlicher Dienste werden alle Stellen zu Klimaschutzthemen gebündelt und die Aktivitäten koordiniert.</p> <p>Die Stabsstelle umfasst und koordiniert folgende zukünftige und vorhandene Personalstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung: Fachreferent für Umweltschutz (vorhanden) • Klimaschutzmanager (Förderantrag bei der Klimaschutzinitiative März 2013) • Fachreferent Energetische Sanierung und Finanzierung (Förderantrag bei der Klimaschutzinitiative März 2013) • Projektverantwortlicher „Der Grüne Hahn“ (vorhanden im Haus kirchlicher Dienste) • Fachreferentin Beratung Haustechnik (vorhanden im Haus kirchlicher Dienste) • Projektstelle Nachhaltige Beschaffung und Mobilität (geplant im Haus kirchlicher Dienste) <p>Kooperation mit existierenden Arbeitsbereichen des Landeskirchenamts: Gebäudemanagement im Landeskirchenamt, Baudirektion der Landeskirche</p>		
Zielsetzung:	Bündelung und Vernetzung aller Personalstellen und Aktivitäten zum Thema Klimaschutz, Schaffung einer zentralen Ansprechstelle auf Landeskirchen-Ebene		
Weitere Akteure:			
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Einrichtung der Stabsstelle, qualitativer und quantitativer Tätigkeitsnachweis		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Alle Maßnahmen im Rahmen des Klimaschutzkonzepts		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 44 von 51

Zentrale Ansprechperson / Immobilienexperte in Kirchenkreisämtern

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: +
	Finanzierung / Förderung: ++	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: +
Zuständigkeit:	Kirchenkreisämter		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen, Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>In den Kirchenkreisämtern werden Bau- und Gebäudeangelegenheiten in verschiedenen Abteilungen bearbeitet, beispielsweise in der Amtsleitung oder in der Haushaltsabteilung; nur selten existieren Fachabteilungen für Bau- und Liegenschaftsangelegenheiten. Um ein Energie- und Gebäudemanagement effektiv aufbauen bzw. fortführen zu können, ist es notwendig, dass alle Informationen an einer zentralen Stelle gebündelt werden. Auch die effektive Begleitung und Unterstützung der Kirchengemeinden bei Gebäude- und Energieangelegenheiten muss durch eine zentrale Ansprechperson geschehen. Notwendig wird dafür eine gewisse Umstrukturierung in den Kirchenkreisämtern.</p> <p>Das Anforderungsprofil einer zentralen Ansprechperson erfüllen nicht nur Architekten oder Ingenieure, sondern auch Verwaltungsangestellte mit Zusatzqualifikationen. Besonders hervorzuheben ist die Kommunikationsfähigkeit für die Kooperation mit den Kirchengemeinden.</p> <p>Zum Aufgabenfeld dieser Personalstelle gehört die Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept; im Einzelnen sind dies:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei Controlling und Verbrauchserfassung in den Gemeinden (siehe Maßnahme 1) • Energiemanagement auf Kirchenkreisebene (siehe Maßnahme 2) • Aufbau und Pflege eines ganzheitlichen Energie- und Gebäudemanagements inklusive Anwendung der einheitlichen Vorgaben und Erstellen von Prioritätenlisten (siehe Maßnahme 3 und Maßnahme 5) • Zuarbeit zum Energiemanagement und Fortschreibung der Energie- und CO₂-Bilanz auf Landeskirkenebene (siehe Maßnahme 4) • Koordinierung der Durchführung von investiven und nicht-investiven Maßnahmen in den Kirchengemeinden (siehe Maßnahme 7 und Maßnahme 8) • Erstellung eines jährlichen Sachberichts über Mittelverwendung und Durchführung von Maßnahmen (siehe Maßnahme 9). <p>In den ersten Jahren ist es wichtig, dass diese Person regelmäßig an Fortbildungen und am halbjährlichen Erfahrungsaustausch mit Mitarbeitern aus anderen Kirchenkreisämtern teilnimmt, die von der Stabsstelle Klimaschutz angeboten werden.</p> <p>Die Fortbildung wird mit mindestens einer Woche pro Jahr veranschlagt und widmet sich folgenden Schwerpunkten: Neuregelungen der EnEV, energetische Standards, Heizungsoptimierung, Gebäudedämmung, Einsatz erneuerbarer Energien und ökologischer Baustoffe.</p>		
Zielsetzung:	Vereinfachung von Strukturen und Aufgaben, direkte Ansprechstelle für Kirchengemeinden schaffen		

Weitere Akteure:	Landeskirchenamt: Voraussetzungen schaffen durch die Bereitstellung zusätzlicher Haushaltsmittel
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl teilnehmender Kirchenkreisämter, qualitativer und quantitativer Tätigkeitsnachweis
Zeitraumen / Dauer:	Mittelfristige Umsetzung (3–7 Jahre)
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Alle Maßnahmen zu Klimaschutz in Gebäuden auf Kirchenkreis- und Gemeindeebene



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 45 von 51

Verantwortungsbereich der Bauausschüsse ausweiten

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: 0	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Kirchenkreise		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Erhöhung des Engagements
Kurzbeschreibung:	Die bestehenden Bauausschüsse sollten in „Ausschüsse für Bau, Energie und Klimaschutz“ umbenannt, gleichzeitig ihre Verantwortungsbereich erweitert und so durch den neuen Namen verdeutlicht werden, dass Schöpfungsbewahrung nicht weniger wichtig als der Erhalt von Gebäuden ist.		
Zielsetzung:	Klimaschutz als Querschnittsaufgabe etablieren und verstärkt ins Bewusstsein rücken		
Weitere Akteure:			
Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl der Umsetzungen in den Kirchenkreisen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Alle Maßnahmen zu Klimaschutz in Gebäuden auf Kirchenkreis- und Gemeindeebene		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 46 von 51

Nutzung neuer Medien für Sitzungen

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: sehr hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: 0	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: +++
Zuständigkeit:	Alle Einrichtungen		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Direkter Einfluss auf CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	Vermeiden von Dienstwegen und dadurch entstehende CO ₂ -Emissionen durch Telefon- oder Videokonferenzen		
Zielsetzung:	Reduktion der Menge der zurückgelegten PKW-Kilometer und der CO ₂ -Emissionen je Kilometer durch Verkehrsvermeidung		
Weitere Akteure:	Unterstützung durch Stabsstelle Klimaschutz, Evangelisches MedienServiceZentrum		
Aufwandseinschätzung:	Geringer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl vermiedener Dienstkilometer, Kraftstoffeinsparungen, Reduktion von CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Andere Maßnahmen im Leitthema Klimafreundliche Mobilität		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 47 von 51 Erhöhung der Teilnehmeranzahl beim Umweltmanagement „Der Grüne Hahn“

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: ++	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: ++
Zuständigkeit:	Haus kirchlicher Dienste, Klimaschutzmanager		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist organisatorisch	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Erhöhung des Engagements
Kurzbeschreibung:	Bisher nehmen etwa 50 Gemeinden der Landeskirche am kirchlichen Umweltmanagement „Der Grüne Hahn“ teil. Unter anderem zeigt eine Evaluation des kirchlichen Umweltmanagements in Baden-Württemberg die positiven Auswirkungen auf: Im Gegensatz zu Kirchengemeinden ohne Umweltmanagementsystem schneiden die zertifizierten Gemeinden u. a. beim Energieverbrauch sehr gut ab. Von besonderer Bedeutung für die Teilnahme und die anschließende Zertifizierung ist ein hohes Engagement von Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden, das positive Auswirkungen auf das Gesamtsystem der Kirchengemeinde hat. Insgesamt sollen bis 2018 weitere 50 Gemeinden das kirchliche Umweltmanagementsystem „Der Grüne Hahn“ einführen und sich zertifizieren lassen.		
Zielsetzung:	Umweltbewusstes Verhalten in noch mehr Gemeinden fördern, Energieeinsparungen durch Controlling und die Umsetzung gering- und nicht-investive Maßnahmen, Förderung von Maßnahmen in allen klimarelevanten Bereichen		
Weitere Akteure:	Kirchengemeinden (Energiebeauftragte)		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl teilnehmender Gemeinden		
Zeitraumen / Dauer:	Mittelfristige Umsetzung (3–7 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Energiecontrolling der Kirchengemeinden, Schulungen für Kirchengemeinden		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 48 von 51

Unterstützung bei vorhandenen und Planung neuer Heizungsanlagen

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: +	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: ++
Zuständigkeit:	Fachreferent Beratung Haustechnik		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist technisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf auf Nutzerverhalten, Erhöhung des Engagements
Kurzbeschreibung:	Unterstützung bei folgenden Aktivitäten / in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines Verbrauchscontrolling- und Energiemanagementsystems • Optimierung der vorhandenen Heizungsanlage: Vor-Ort-Überprüfung • Entscheidung über Energieträger (fossil oder regenerativ) • Machbarkeitsstudie (Wirtschaftlichkeitsvergleich neuer Heizungsanlagen) • Bewertung von Angeboten neuer Heizungsanlagen • Küster- / Energiebeauftragtenschulung • Energieberatung • Fördermittelrecherche 		
Zielsetzung:	Unabhängige Beratung, Energiekosteneinsparung, Schulungen im Umgang mit der Haustechnik		
Weitere Akteure:	Küster und Küsterinnen / Energiebeauftragte in Kirchengemeinden		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl durchgeführter Beratungen, Energieeinsparung, Reduktion der CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Fortführend		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Umweltmanagement „Der Grüne Hahn“, Schulungen von Gemeindemitgliedern zu Energiebeauftragten		

Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 49 von 51

Umsetzung einer ausgewählten Klimaschutzmaßnahme

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: sehr hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: +	Wirtschaftlichkeit: 0
Zuständigkeit:	Stabsstelle Klimaschutz		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist technisch	Direkter Einfluss auf Energieverbrauch, CO ₂ -Emissionen	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion
Kurzbeschreibung:	Umsetzung einer ausgewählten Klimaschutzmaßnahme: Maßnahme, in der die exemplarische energetische Sanierung eines beispielgebenden kirchlichen Gebäudes mit dem Ziel einer mindestens achtzigprozentigen CO ₂ -Reduzierung vorgeschlagen wird Förderung im Rahmen der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung		
Zielsetzung:	Beispiel geben für die Durchführbarkeit des CO ₂ -Reduktionsziels der Bundesregierung von 80 % bei Gebäuden durch Maßnahmen, die schon heute bei energetischen Sanierungen umsetzbar sind; Motivation anderer Bauherren, bei ihren energetischen Sanierungen vergleichbare Ansprüche zu realisieren		
Weitere Akteure:			
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Energieeinsparung, Reduktion der CO ₂ -Emissionen		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Andere Maßnahmen im Leitthema Klimaschutz in Gebäuden		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 50 von 51

Fortsetzung der Treffen in den Sprengeln

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +	Umsetzungsreife: +++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: 0	Wirtschaftlichkeit: +
Zuständigkeit:	Projektverantwortlicher „Der Grüne Hahn“, Haus kirchlicher Dienste		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Erhöhung des Engagements
Kurzbeschreibung:	Im Rahmen der Erarbeitung des Klimaschutzkonzepts fanden in jedem der sechs Sprengel zwei Workshops statt, an denen sowohl haupt- als auch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kirchengemeinden und Kirchenkreise teilnahmen. Sie waren oft die ersten Treffen dieser Art im Sprengel und sollten fortgesetzt werden, um die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch zu vertiefen. Dadurch können gelungene Beispiele Nachahmer finden und Erfolge kommuniziert werden. In dieser Runde können wichtige Vorarbeiten zur Umsetzung klimafreundlicher Maßnahmen im jeweiligen Sprengel geleistet werden.		
Zielsetzung:	Vernetzung und Erfahrungsaustausch in den Sprengeln		
Weitere Akteure:	Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter / innen in Kirchengemeinden und Kirchenkreisen		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Anzahl der Treffen und der Teilnehmer		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Umsetzung von Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts		



Maßnahmen- und Handlungsempfehlung Nr. 51 Klimaschutzmanager für Kindergärten / Kindertagesstätten

Leitthema:	Organisation in Kirchenstrukturen		
Priorität:	Insgesamt: sehr hoch	CO ₂ -Einsparpotenzial: +++	Umsetzungsreife: ++
	Finanzierung / Förderung: +++	Hauptamtliches Personal: -	Wirtschaftlichkeit: +++
Zuständigkeit:	Diakonisches Werk		
Fokus und Einflussbereich:	Kernansatz ist kommunikativ	Kein direkter Einfluss	Indirekter Einfluss auf Vorbildfunktion, Engagement von Einzelpersonen, auf Nutzerverhalten
Kurzbeschreibung:	<p>Einsparmodelle für Schulen und Kindertagesstätten sind sehr erfolgreich. Teams aus Kindern, Erzieher / innen und Hausmeistern können durch einen bewussten Umgang mit Strom und Wärme und eine Änderung des Nutzerverhaltens zwischen 5 % und 15 % des Energieverbrauchs einsparen.</p> <p>Im Rahmen einer Förderung durch die Klimaschutzinitiative kann ein Klimaschutzmanager über 3 Jahre die Aufgabe übernehmen, diese Klimaschutzprojekte zu initialisieren, die Teams zu beraten und zu schulen sowie bei der notwendigen Datenaufnahme zu unterstützen.</p> <p>Darüber hinaus erhalten die Kitas pädagogische Unterstützung bei der Partizipation der Kinder, z. B. durch Informationsmaterialien.</p> <p>Diese Personalstelle kann gefördert werden im Rahmen der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung (Förderantrag März 2013 möglich).</p>		
Zielsetzung:	Umweltbildung und Treibhausgasreduktion in kirchlichen Kindertagesstätten		
Weitere Akteure:	Kirchengemeinden, Erzieher / innen, Hausmeister und Kinder		
Aufwandseinschätzung:	Mittlerer Aufwand		
Monitoring-Indikatoren:	Einrichtung der Personalstelle, qualitativer und quantitativer Tätigkeitsnachweis		
Zeitraumen / Dauer:	Kurzfristige Umsetzung (0–3 Jahre)		
Verknüpfung mit anderen Maßnahmen:	Maßnahmen aus dem Leitthema Kirche und Christen als Vorbilder und Multiplikatoren		